№ 4187. Dienstag, 16. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.




### Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Münzwardein und ersten Münz-Director Kandelhardt zu Berlin den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Freih. v. Saurma-Jeltsch auf Sterzendorf den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem commissarischen Intendanten des K. Theaters zu Wiesbaden, v. Bequignolles, dem Geh. Medizinal-Rath, Professor Dr. Beneke zu Marburg und dem Kanzlei-Rath Spickmann zu Wesel den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Geh. Medizinal-Rath, Professor Dr. Heusinger zu Marburg den K. Kronen-Orden 4. Klasse, dem Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des Garde-Husaren-Regiments, Dr. Puhlmann, das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern, und dem Kreisboten Laube zu Ostrowo das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten v. Götz zu Breslau zum Präsidenten der K. Regierung zu Cöslin; den Landdechanten, Pfarrer Meisloch in Barmen zum Ehren-Domherrn an der Metropolitan-Kirche in Köln; sowie den Domherrn Dr. Zientkiewicz zu Gnesen zum Dompropst, und den kath. Garnisonpfarrer Kraus zu Berlin zum Domherrn, letztere beide an der Metropolitan-Kirche in Gnesen; und die Kreisrichter Herzog in Liebenwerda, Wachsmuth in Zeitz, Müller in Naumburg a. S., Holtze in Erfurt, Manitius in Querfurt, Vogel in Cölleda und Reisig in Naumburg a. S. zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Stephan in Delitzsch und Simon in Suhl den Charakter als Justizrath; den Kreis-Gerichts-Rendanten Memleb in Zeitz und Dorenberg in Sangerhausen den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreisgerichts-Secretair Limprecht in Merseburg den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; so wie den bisherigen besoldeten Stadtrath Sternberg zu Stettin als zweiten Bürgermeister der Stadt Stettin für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren zu bestätigen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 15. April. Das „Dresdener Journal" dementirt die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die preußische Regierung das sächsische Postwesen übernommen habe. Ein Anderes, als der Norddeutsche Verfassungsentwurf in dieser Hinsicht bestimmt, sei nicht vereinbart worden.

Paris, 15. April. Das Journal „Avenir national" wird wegen Verbreitung falscher Nachrichten über angebliche Rüstungen Frankreichs gerichtlich verfolgt.

Paris, 14. April. Auf dem Boulevard wurde die Rente zu 66, 55 gehandelt. — „France" glaubt zu wissen, daß die Regierung der Kammer in Kurzem das Resultat der Verhandlungen Betreffs Luxemburgs mittheilen wird. Die französische sowie die preußische Regierung, sagt die „France", zeigen große Versöhnlichkeit. Dasselbe Blatt dementirt die von dem Pariser „Times"-Correspondenten verbreiteten Gerüchte bezüglich eines beabsichtigten neuen Staatsstreichs in Frankreich. — Die „Patrie" stellt in Abrede, daß eine französische Note in der Luxemburger Angelegenheit nach Wien abgegangen sei.

Florenz, 14. April. Die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich schreiten in günstiger Weise fort. Der österreichische Gesandte hatte heute eine lange Conferenz mit dem Minister Rattazzi, der die Verhandlungen über den Vertrag persönlich leitet.

Lissabon, 14. April. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Brasilien würde die kaiserliche Regierung die Vermittelung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Conflict mit Paraguay zurückweisen.

Frankfurt a. M., 15. April. Effecten-Societät. Günstige Stimmung. National-Anleihe 50¼ à 50½, Credit-Actien 151¼ à 152, 1860er Loose 62¼ à 62½, Steuerfreie Anleihe 44½ à 44¾, Amerikaner 76½.

Wien, 15. April. Abendbörse. Unentschiedene Tendenz. Wenig Veränderungen. Credit-Actien 169,50, Nordbahn 163,10, 1860er Loose 82,20, 1864er Loose 75,30, Staatsbahn 198,50, Steuerfreies Anlehen 58,90.

Paris, 15. April. Die Haltung der Börse ist ziemlich fest. 3% Rente wird zu 66,75, Italienische Rente zu 48,60, Oesterr. Staatsbahn zu 378,75, Credit-Mobilier zu 365, Lombarden zu 372,50, Oesterr. Anleihe de 1865 zu 303,75 gehandelt.

Hamburg, 15. April. Nach einem Telegramm der „Hamburger Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 23. März betrugen die Gesammtabladungen an Kaffee 56,000 Sack. Davon gingen nach der Elbe und dem Canal 15,800, nach der Ostsee 4000 und nach Nordamerika 43,400 Sack. Der Vorrath hat sich um 10,000 Sack vermehrt; der Preis ist um 100 Reis zurückgegangen. Der Cours auf London ist unverändert, dagegen die Fracht steigend. Von Santos wurden 8500 Sack abgeladen.

### Norddeutscher Reichstag.

33. Sitzung am 15. April 1867.

Die Tribünen sind überfüllt. In der Hofloge der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Carl von Preußen, Prinz August von Würtemberg und Nicolaus von Nassau. — Der Präsident zeigt den Eintritt des Fürsten Czartoryski in das Haus an. (Die polnischen Abgeordneten befinden sich sämmtlich auf ihren Plätzen.) Bei Beginn der Schlußberathung über den Verfassungs-Entwurf giebt Graf Bismarck Namens der hohen Vollmachtgeber der verbündeten Regierung die Erklärung ab, daß in Betreff der bei Weitem größten Anzahl der abändernden Beschlüsse des Reichstages die verbündeten Regierungen bereit sind, sich die Beschlüsse des hohen Hauses anzueignen, sobald es gelingt, über diejenigen beiden Punkte, in welchen die Regierungen ein Hinderniß der Vereinbarung erblicken, eine Verständigung zu erzielen. Es sind dies die Beschlüsse über die Heereseinrichtung und über die Bewilligung von Diäten. Die Kommissarien der verbündeten Regierungen werden Anlaß nehmen, bei Eintritt in die Diskussion über diese Punkte diejenigen Amendements zu bezeichnen, die kein Hinderniß für das Zustandekommen des Verfassungswerkes bilden würden. Ich erlaube mir, die übrigen Punkte, in denen Veränderungen beschlossen worden sind, denen wir unsere Zustimmung geben zu können meinen, oberflächlich durchzugehen. Es betrifft dies zunächst sämmtliche Zusätze zu Art. 4, betr. die veränderte Gesetzgebung sowie das Al. 2 zu Art. 5, dann der Art. 11, wo die Genehmigung des Reichstages bei Verträgen mit fremden Staaten als Erforderniß ihrer Giltigkeit erklärt ist; den Zusatz zu Art. 18, der die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers ausspricht; die beiden Sätze des Art. 21, die Wählbarkeit der Beamten und deren Beurlaubung betr., den Zusatz zu Art. 22 hinsichtlich der Straffreiheit wahrheitsgetreuer Berichte über die Sitzungen des Reichstages, den Art. 23, betreffend die Petitionen, ebenso die Bestimmungen in Art. 25 und 26 über die Auflösung und Vertagung des Reichtages; den Zusatz zu Art. 28; den Art. 31 betr. die Beschränkung der Verhaftung von Reichstags-Mitgliedern; den Art. 45 über das Eisenbahnwesen; den Art. 53 betr. Marine und Schifffahrt; ferner im Art. 59 die Zerlegung der siebenjährigen Dienstzeit im stehenden Heere in 2 Abtheilungen; im Art. 61 die Zusage eines Bundesmilitärgesetzes; im Art. 69 die Nothwendigkeit eines jährlich zu Stande zu bringenden Budgetgesetzes; im Art. 72 die Bestimmungen über Bundesanleihen und Garantieen; den Art. 74, betr. das Bundesgericht zu Lübeck und die neu hinzugekommenen Art. 76 und 77, sowie den Schlußsatz des Art. 78. Die verbündeten Regierungen haben in den vom hohen Hause votirten Abänderungen zum Theil zweifellose Verbesserungen des Entwurfs erkannt, zum Theil kann ich nicht verhehlen, daß ihnen in Betreff mancher Punkte die Vereinbarung schwer geworden ist. Die Regierungen haben sich aber von demselben Geiste der Vermittelung leiten lassen, von dem ich hoffe, daß er auch die definitive Berathung in diesem Hause leiten wird. (Beifall.)

Abg. Reichensperger: Es ist hier manches schwere Wort gegen die Opposition dieses Hauses gesagt worden, und dennoch stelle ich mich auf diesen Standpunkt der Opposition mit einer Unbefangenheit und inneren Sicherheit, wie ich sie mir nicht bei allen Gelegenheiten bewahren konnte. Denn ich habe absolut kein Verständniß für die Annahme, daß irgend ein Mitglied des Hauses das Zustandekommen des Norddeutschen Bundes nicht wolle. Und in der That besteht auch durchaus keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß dieser Bund zu Stande kommen muß. Man ist ferner ziemlich einig darüber, daß die Competenz der Particularstaaten eine erhebliche Beschränkung erleiden, und sodann, daß das Königl. Haus der Hohenzollern an die Spitze dieses neuen Bundesstaates treten müsse, mit derselben Nothwendigkeit, wie früher die Franken-, die Sachsen-, die Schwaben-Herzöge an die Spitze des Reiches traten. Die Meinungsverschiedenheit dreht sich lediglich um die Frage, ob auch die berechtigten Forderungen der deutschen Nation in dem Verfassungsentwurfe zur Anerkennung gebracht werden sollen. Ich bin nun überzeugt, daß die Bestimmungen des ursprünglichen Verfassungsentwurfs über das Budgetrecht unzureichend sind, daß das vollständige Schweigen über die Verantwortlichkeit der Regierung nicht annehmbar ist, daß die Verweigerung der Diäten weder dem Interesse der Regierungen noch dem des Landes entspricht. Dem gegenüber halte ich das Festhalten an dem, was in so bescheidenem Maße in der Vorberathung beschlossen ist, für das Allermindeste, was wir verlangen können. Die Gefahren freilich des Budgetrechts habe ich mir nie verhehlt. Aber auch diejenigen, welche für die Regierungsvorlage gesprochen haben, haben ja das Princip als solches anerkannt. Sie sagen aber, man solle nicht vermöge dieses Rechtes jährlich an den Fundamental-Institutionen des Landes rütteln können. Nun könnte ich mich am leichtesten auf den Standpunkt eines Normalbudgets stellen, ich habe ähnliche Ansichten schon vor Jahren ausgesprochen. Aber dies Normal-Budget muß auch wirklich einem dauernden Bedürfniß entsprechen. Der beabsichtigte Status der Bundesarmee aber entspricht dem der preußischen seit 1859, den das Abgeordnetenhaus 6 Jahre hindurch als eine unannehmbare Militairlast bezeichnet hat, die dem Wohlstande des Volkes schwere Wunden schlägt und über seine dauernde Leistungsfähigkeit geht. Daraus schließe ich, daß auch das, was hier gefordert wird, über das zuläſſige Maß hinausgeht und schon jetzt die Entlastung möglich ist, welche S. M. der König selbst in der Thronrede in Aussicht gestellt hat. Ich glaube daher, daß der Reichstag seine Pflicht gegen den Bund sowohl wie gegen die Nation vollständig erfüllt, wenn er die auf Grund des Forckenbeck'schen Amendements gefaßten Beschlüsse hierüber aufrecht erhält. Wer da von dem zu großen Einflusse des Reichstages, von der dadurch herbeigeführten Möglichkeit von Conflicten spricht, der darf überhaupt das Wort „Volksrechte" nicht in den Mund nehmen. Denn existiren solche Rechte einmal den Befugnissen der Regierung gegenüber, so ist natürlich die Möglichkeit von Collisionen immer da. Und ein Conflict, wie der preußische, wird ja auch bei Annahme der Regierungsvorlage nicht vermieden werden, seine Möglichkeit nicht ausgeschlossen. Denn, daß man künftig auch einseitig von Seiten der Regierung Erhöhungen des Militairpräsenzstandes gegen die Bestimmung dieser Verfassung vornehmen kann — und das war bekanntlich der Anlaß zu jenem Conflicte —, diese Möglichkeit wird doch Niemand bestreiten.

Der Haupteinwand ist von dem Hrn. Grafen Bismarck gegen das Budgetrecht gemacht, es könne damit die ganze Existenz des Heeres in Frage gestellt werden. Ich antworte darauf, daß das eben so wahr ist, wie wenn man sagt, daß der Reichstag durch das Budgetrecht die Existenz jedes anderen Verwaltungszweiges in Frage stellen könne. Das wäre allerdings ein Mißbrauch dieses Rechtes. Die Gefahr aber und Wahrscheinlichkeit dieses Mißbrauches ist weit geringer, als die Gefahr des ohne dieses Recht ganz gewiß eintretenden Absolutismus. Für solche Fälle können und werden wir nie Verfassungsabschnitte herstellen können, wo auf der einen Seite der Staatsstreich, auf der andern Seite die Revolution zu maßgebenden Normen gemacht werden sollen. Ich übernehme meinerseits mit großem Muthe die Gefahr dieses Budgetrechtes. — Was die Diätenfrage anbelangt, die zu meiner wirklichen Verwunderung einen so starken Widerstand von der Regierung erfährt, so wünschte ich mit dem lebhaftesten Interesse, daß wir bald auf dem Standpunkte anlangten, wo die Diätenlosigkeit nicht mehr eine Beschränkung des passiven Wahlrechts ist. Bisher sind auf dem Continente immer nur Oberhäuser ohne Diäten für zuläſſig erachtet worden. Aber wie steht es in dieser Hinsicht in Preußen? Wie hat sich bis 1854 die damalige erste Kammer bewährt, die auch keine Diäten bezog, die dafür auch immer eigentlich lebendig todt war. (Oh! Oh!) Drei bis vier Wahlen blieben gewöhnlich erfolglos, weil sich keine Candidaten fanden, und schließlich waren es doch nur die Berliner Geheimen Räthe, die an den Sitzungen Theil nahmen. Diese Diätenlosigkeit war auch damals der Hauptgrund, der das Abgeordnetenhaus bestimmt hat, die Bildung des Herrenhauses ausschließlich in die Hände des Königs zu legen (heftiger Widerspruch rechts). Ja, ich selbst habe damals dies als meinen Grund ausgesprochen. Doch ich will noch auf eine konkretere Thatsache hinweisen, auf den jetzigen Bestand des preuß. Herrenhauses. Die Zahl der Mitglieder desselben beträgt 230; es hat sich aber die Unmöglichkeit herausgestellt, die absolute Majorität dieser Zahl zu versammeln. Schon 1855 hat man den betr. Artikel der preuß. Verfassung dahin abändern müssen, daß schon die Zahl von 60 Anwesenden zur Beschlußfähigkeit genügen solle; man hat also weit unter die Hälfte heruntergehen müssen. Und nicht genug! Auch gegenüber dieser Herabsetzung ist die Beschlußfassung nicht immer gesichert. Die Vertreter der Universitäten und Städte können nur erscheinen, wenn sie besondere Entschädigungsgelder von den Universitäten oder Städten beziehen. Ich frage nun den Abg. Wagener, wie er dieser Thatsache gegenüber sein Hauptargument für die Diätenlosigkeit aufrecht erhalten will, daß nämlich dadurch nur das Proletariat der Intelligenz ausgeschlossen werde? Jedenfalls bin ich der Meinung, daß der Standpunkt der Regierung unberechtigt ist, nicht in der Natur der Sache liegt, und daß die Sache doch schließlich höher steht als die Person des Ministers. An der Person darf die Sache nicht scheitern. Es ist auch gesagt, die Bundesgenossen seien nur an den uns vorgelegten Verfassungsentwurf gebunden. Ich verwerfe diese Anschauung als ganz unberechtigt. Das sieht ja wirklich so aus, als hätte man die Kleinstaaten überrascht, als hätte man sie wie Fliegen in einem Netze gefangen! So steht die Sache doch nicht. Stände sie aber so, dann wäre das das unglücklichste Omen für die Zukunft. Das Budgetrecht des Reichstages liegt ganz in ihrem Interesse, eine Erhöhung der Landeslasten kann das nimmermehr zur Folge haben. Also nur die preußische Regierung ist es, die hier das kategorische „Nein" spricht, die sich hier von ihrem Mißtrauen leiten läßt. Die nationalliberale Partei hat immer gesagt: „Gebt uns ein deutsches Parlament, an uns wird es dann sein, ein freiheitliches Gebäude zu errichten." M. H.! Das deutsche Parlament ist anwesend, es fragt sich nur, ob Sie das, was Sie versprochen, zur Geltung bringen wollen. (Bravo links.) Denn nur zu wollen brauchen Sie, in der Sache selbst liegt kein Hinderniß für Ihre Beschlüsse! (Beifall links.)

Graf Bismarck: Ich bin nicht in der Lage, schon körperlich nicht, mich mit den ausgeruhten Kräften des Hrn. Vorredners in einen neuen rednerischen Kampf über Dinge einzulassen, über die wir 6 Wochen discutirt haben. Ich knüpfe nur an seine eine Erklärung an, die Minister wären nicht inamovible und an ihren Personen könnten die Sachen nicht scheitern, eine Erklärung, die ich mit vollstem Herzen unterschreibe und dem Hrn. Vorredner gern bestätige, daß, wenn es ihm gelingt, seine Ansichten hier zur Annahme zu bringen, ich außer Stande sein würde, die Verantwortung für die Durchführung des uns vorliegenden Werkes zu tragen. Ich würde in demselben Augenblicke an Se. Maj. den König die Bitte richten, mich meiner Stellung nicht nur als Bundes-Commissar, sondern als preußischer Minister, denn auch diese ist in einer unzertrennlichen Beziehung zu diesem Verfassungsentwurf, zu entheben, um dem Hrn. Vorredner die Chance zu geben, an der Spitze der Majorität, mit der er mich geworfen haben würde, zu versuchen, ob er eben so gut zu regieren, wie zu reden versteht. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Waldeck: Es existiren hier keine Particularisten in der Versammlung, überall ist die preußische Spitze betont worden, und gerade diejenigen, die aus dieser Verfassung wirklich was machen wollen, haben gesucht, diese Spitze so viel wie möglich zu stärken. Es ist ja bekannt, daß auch ich den Einheitsstaat viel lieber will, als den Bundesstaat, und daß ich der Ueberzeugung bin, daß Preußen diesen Beruf hat, den es freilich nicht erfüllen kann, wenn es denjenigen Grad von Freiheiten, den es jetzt besitzt, vernichtet, um eine bisher noch nicht bekannte Art von Bundesstaat und Absolutismus zu verbinden. Ich erkenne ja gern an, daß die liberale Partei mit redlichem Streben gesucht hat, den Entwurf zu verbessern; allein es ist doch nicht zu leugnen, daß von der einen Seite recht froh und heiter, von der andern Seite, wie namentlich von dem Abg. Twesten, mit sehr schwerem Herzen, hier ein ganz großes Quantum freiheitlicher, verfassungsmäßig garantirter Rechte expropriirt werden. Und da muß man sich doch nicht ein- oder zweimal, sondern zwanzigmal die Frage vorlegen, wo liegt der zwingende Grund, der mich bewegen könnte, diese Rechte aufzugeben? Ich habe ihn durchaus nicht finden können. Beruft man denn dazu Volksvertretungen, um Bundesacte festzustellen? Ich leugne

daß der 18. August für unser Werk auch nur das Geringste bedeutet, ich behaupte, daß die Einreihung der Contingente in das preuß. Heer vollständig feststeht, mögen Sie diese Expropriation von freiheitlichen Rechten vornehmen oder nicht vornehmen. Gegenüber auswärtigen Verwickelungen, gegenüber dieser Luxemburger Frage sind wir vollständig gesichert. Sonderbar ist es doch nebenbei, daß man die Kriegsgefahr vorschiebt, um den Friedenspräsenzstand festzustellen. Wo liegt denn aber die Entschuldigung, wenn Sie, trotzdem, daß Alles sicher ist, von Noth und Gefahr sprechen? Was soll das bedeuten, wenn Sie auch nur auf 4 Jahre diese Wanderung durch die Wüste des Absolutismus beschließen? Fassen kann ich es, wenn man überhaupt das Prinzip läugnet, fassen kann ich es, wenn der Graf Bismarck uns das Militairbudget, als etwas, das unabänderlich feststehen muß, darstellt, aber den Mittelweg dazwischen, den fasse ich nicht. Und darum kann ich für diesen Mittelweg nicht stimmen, weil diese Verfassung das Budgetrecht und das Recht des Volkes zur Theilnahme an der Festsetzung des Heerbestandes, welches es bisher ausgeübt hat, vollständig vernichtet, weil ich nur das Preußen der Intelligenz und das Preußen der Freiheit an der Spitze Deutschlands sehen will. Wenn unser Volk wirklich der Freiheit würdig ist, so ist dieses selbe Volk erst recht das Volk, das wehrhaft sein will, erst recht das Volk, das dem Auslande gegenüber sich nichts bieten läßt, erst recht das Volk, das wahrlich nicht darauf ausgeht, wenn es zum Kampf gegen den Feind kommt, das Heer matt zu setzen. (Bravo links.) Wozu diese Tribüne, wenn man ein Volk so gering schätzt, daß man auch nur in einem Punkte den Absolutismus einführen will? Ein anderer Cardinalpunkt, an dem die Verfassung leidet, ist der, daß Sie keine verantwortliche Central-Behörde geschaffen haben. Es wäre so leicht gewesen, eine wirkliche Bundes-Verfassung zu schaffen. Wer da glaubt, er habe in Preußen eine Centralgewalt geschaffen, der irrt sich redlich, er irrt sich eben so redlich, wenn er glaubt, auf dieser Basis, wie der Entwurf sie bietet, den Süden heranziehen zu können. In allen seinen Untugenden haben wir den alten deutschen Bund völlig reproduzirt, und in der Gewalt dieses neuen Bundes steht es außerdem, auch die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Länder zu löschen. Sie haben einen Staatenbund geschaffen, Sie haben eine absolute Staatsgewalt geschaffen und da ist es denn ziemlich gleichgiltig, ob da noch ein Reichstag dabei ist oder nicht. Daß dies Machwerk etwas Bleibendes ist, das denkt Niemand, und darum kann und will ich diesem Werke meine Zustimmung nicht geben. Wir wollen einen Bundesstaat, aber wir wollen ihn nur, indem er den preuß. Einheitsstaat nicht beschädigt, indem er die preußische, jetzt vorhandene Spitze nicht anders stellt als sie ist, nämlich mit einem verantwortlichen Ministerium. Wir werden daher diese Verfassung ablehnen, und wir thun das mit dem Bewußtsein, daß dadurch in den bestehenden Verhältnissen nichts geändert oder gefährdet wird. (Lebh. Bravo links.)

Großh. oldenburgischer Commissarius v. Rössing: Bei den Verhandlungen über die Feststellung des Verfassungsentwurfs ist die großherzogl. Regierung allerdings in verschiedenen Punkten anderer Ansicht gewesen, als die übrigen hohen Regierungen, aber sie hat sich der Majorität untergeordnet und sie steht jetzt ebenso fest und entschieden zu dem Entwurfe, wie alle übrigen. Ich möchte also an diejenigen Herren, welche den Regierungen auch in dem, was sie für unbedingt nothwendig halten, entgegentreten, die Mahnung richten, so zu handeln, wie die oldenburgische Regierung und ihre subjectiven Ueberzeugungen dem allgemeinen Besten unterzuordnen. (Beifall.)

Die Generaldiscussion wird geschlossen. Der Antrag der Abg. v. Carlowitz ꝛc. den Verfassungs-Entwurf mit den bei der Vorberathung beschlossenen Aenderungen en bloc anzunehmen, kommt nicht zur Discussion, weil die Abgg. v. Vincke und Wagener Seitens der Conservativen und des Centrums Widerspruch erheben. Das Haus tritt darauf in die Spezialdiscussion. Art. 1, 2, 3, werden ohne Debatte angenommen. Zu Art. 4 werden 2 schon bei der Vorberathung eingebrachte Amendements eingebracht: 1) vom Abg. Kratz in Bezug auf die Freiheit des religiösen Bekenntnisses und der Religionsübung; 2) vom Abg. Wachenhusen, betr. die Feststellung des Preß-, Vereins- und Versammlungsrechts. Der Antrag Kratz wird abgelehnt, (für denselben stimmen u. A.: Lasker, v. Forckenbeck, v. Unruh, Reichenheim, v. Rothschild), ebenso der Antrag Wachenhusen. Artikel 4—19 werden nach den bei der Vorberathung gefaßten Beschlüssen angenommen. Zu Artikel 11 des Entwurfes haben die Abg. Ausfeld und Gen. wiederholt den Antrag, betr. die Verantwortlichkeit der Bundesminister eingebracht. Der Abg. v. Vincke beantragt, die Unterstützungsfrage zu stellen. Der Antrag wird ausreichend unterstützt, (dafür u. A. auch die Abgg. v. Forckenbeck, Lasker und Reichenheim), aber ohne Debatte abgelehnt. — Zu Art. 21 bringt der Abg. Grumbrecht ein Amendement ein, welches die Beamten von der Verpflichtung entbindet, im Falle einer auf sie gefallenen Wahl die Stellvertretungskosten für ihr Amt zu bezahlen. — Abg. Grumbrecht: Seit einem Menschenalter haben diejenigen, welche der Ansicht sind, daß alle Hoffnung Deutschlands auf Preußen beruht, es beklagt, daß, wenn irgend einmal etwas Erhebliches von der preußischen Regierung gethan war, dann immer etwas Kleinliches hinterher kam, wie eine Maßregelung der Beamten in der Richtung, der mein Antrag für die Zukunft vorbeugen soll. — Graf Bismarck spricht sich gegen das Amendement aus. — Abg. Lasker glaubt, daß diese Frage mit der Diätenfrage in enger Verbindung stehe. Er (Redner) sei der Meinung, daß, wenn die Diäten gestrichen würden, was er fürchte, es besser sei, auch die Beamten von der Wählbarkeit auszuschließen, denn, wenn man die Diäten streiche, würde eine Kategorie von Beamten in dies Parlament kommen, deren zahlreiche Anwesenheit er vom liberalen Standpunkte aus am wenigsten wünschen könne. Er habe mit mehreren hervorragenden Mitgliedern der rechten Seite Rücksprache genommen und sie gefragt, ob sie nicht ebenfalls eventuell für den Ausschluß der Beamten stimmen und die Regierungs-Vorlage herstellen würden. Es sei ihm aber von den Herren erklärt worden, daß sie auf den Ausschluß der Beamten nicht eingehen wollten (Hört!) Ich theile dies mit, — schließt der Redner — um festzustellen, daß es, was unzweifelhaft von dem Hrn. Grafen Bismarck guten Glaubens als eine Conzession an die liberale Partei, sogar als eine sehr erhebliche, bezeichnet worden ist, nicht diesen Charakter trägt, sondern im innigsten Wunsche der konservativen Partei liegt. — Abg. v. Blankenburg: Ich habe darauf nur zu bemerken, daß wir jetzt für Art. 21 aus keinem anderen Grunde stimmen werden, als weil er mit den Bundes-Kommissarien neu vereinbart worden ist. — Abg. Twesten: Ich für meine Person würde den Verfassungsentwurf erheblich mehr unannehmbar finden, wenn der Eintritt der Beamten in den Reichstag ausgeschlossen würde, unabhängig von der Diäten-Frage und der Stellvertretungskosten. Es ist nicht zu einem Compromiß über mehrere zweifelhafte Bestimmungen des Entwurfs zwischen meinen näheren politischen Freunden und den Staatsregierungen gekommen; ich halte mich daher auch nicht für verpflichtet, einzelne dieser Bestimmungen aufzugeben, gegen die ich vielleicht stimmen könnte in Folge eines Compromisses. Da ein solcher nicht zu Stande gekommen ist so erkläre ich für meine Person, daß ich an den Bestimmungen des aus der Vorberathung hervorgegangenen Entwurfs festhalte, daß ich aber trotz des nicht zu Stande gekommenen Kompromisses für keine neuen Bestimmungen stimmen werde, wenn sie auch im Uebrigen meinen Wünschen entsprechen. — Abg. Grumbrecht zieht nunmehr seinen Antrag zu Art. 21 zurück und bringt ihn zu Art. 32 ein. Die Art. 21—32 werden angenommen. Ein Antrag des Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf zu Art. 24 auf sechsjährige Dauer der Legislaturperiode wird ohne Debatte abgelehnt. — Es folgt dann die Debatte über Art. 32 (betr. die Zahlung von Diäten an die Reichstagsmitglieder). — Abg. Schulze: Die Entziehung der Diäten läuft auf eine Schmälerung des allgemeinen gleichen, direkten Wahlrechts hinaus. (Zur Rechten:) M. H. Sie geben dem allgemeinen Wahlrecht ein Mißtrauensvotum, weil Sie fürchten, daß Ihnen bei weiterer Entwickelung das allgemeine Wahlrecht ein Mißtrauensvotum geben wird. Sie wollen nicht das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz und der Selbstregierung in den Konsequenzen des allgemeinen Wahlrechts anerkennen. Aber je mehr Sie zu künstlichen Kautelen Ihre Zuflucht nehmen, desto mehr fordern Sie die Gefahr heraus, denn desto mehr erwecken Sie in den am meisten interessirten Klassen der Bevölkerung die Meinung, daß es Ihnen nur um eine Scheinkonzession zu thun sei, daß Sie das, was Sie mit der einen Hand geben, mit der andern wieder nehmen wollen. Das deutsche Volk verlangt von uns ein deutsches Parlament, aber keine Notabeln-Versammlung, und am wenigsten verlangt es eine solche, weil viele und wichtige Dinge, die in der gegenwärtigen Verfassung nicht festgestellt werden, dem künftigen Parlament vorbehalten bleiben sollen. In der Mehrheit derer, die im Volke überhaupt über politische Dinge denken, erwartet man von einer aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Versammlung gewiß am Wenigsten, daß sie dieses allgemeine Wahlrecht vernichten hilft. (Widerspruch u. lebh. Bravo.) Glauben Sie nicht, daß irgend welche Klassen im Volk so politisch ungebildet sind, um nicht recht gut zu sehen, daß Sie nur eine Scheinkonzession gewähren. Noch immer hat die Geschichte einer Versammlung, die die Quelle ihres eigenen Daseins verleugnet hat, und dies ist für Sie das allgemeine Wahlrecht, und die so weit gegangen ist, diese Quelle zu verstopfen, den Beruf zu ihrer Sendung abgesprochen; noch nie hat eine solche Versammlung Großes, Dauerndes für die Entwickelung des Volks geleistet. Ich warne Sie davor. (Lebh. Bravo links!)

Abg. Dr. Braun (Plauen): Nachdem der Präsident der Bundeskommissarien eine Erklärung von solcher Tragweite abgegeben hat, bin ich nach ernstlicher Prüfung mit mir darüber Eins geworden, daß das Zustandekommen der Verfassung an der Diätenfrage nicht scheitern darf, wenn ich auch die Ablehnung der Diäten für einen Schaden halte.

Abg. Lasker: Meine Freunde und ich haben von allen Anträgen Abstand genommen, die das Zustandekommen der Verfassung erschweren können. Aber freilich gehöre ich nicht zu denen, die das allgemeine Wahlrecht bloß dulden und sich freuen, in der Diätenverweigerung gegen den Zweck desselben ein wirksames Mittel gefunden zu haben: ich bin für die Diäten, weil ich das passive Wahlrecht nicht einschränken lassen will und habe auch in der Generaldebatte keinen stichhaltigen Grund gegen dasselbe anführen hören.

Minister Graf zu Eulenburg: Das allgemeine directe Wahlrecht ist proklamirt, weil man etwas Besseres zu geben vor der Hand nicht wußte. Es ging nicht an ein Wahlsystem, welches sich bei uns nicht bewährt hatte, dem Bundesgebiete octroyiren oder aufreden zu wollen. Daß sich das System bei uns nicht bewährt hat, das liegt hauptsächlich darin, daß wir ein in indirectes Wahlsystem gehabt haben, in welchem aus der Wahlurne meist hervorgeht, was die Urwähler nicht einmal wollten, dann darin, daß wir die Klassenabtheilung aus äußeren praktischen Gründen in einer Art haben vornehmen müssen, welche der Idee des Dreiklassenwahlsystems an sich nicht entspricht. Könnte man die ganze Bevölkerung des Staates in drei gleiche Klassen nach der Gesammtsteuersumme theilen, und könnte man dann die Klasse der Höchstbesteuerten, die der Zweitbesteuerten und der Drittbesteuerten im Großen und Ganzen wählen lassen, so käme man vielleicht zu einer richtigen Vertretung. Die Regierung und die conservative Partei ist sich bewußt gewesen, daß das allgemeine directe Wahlrecht nur mit großer Vorsicht angewendet und erprobt werden müsse und zu den Vorsichtsmaßregeln gehört auch die, daß man den Kreis der Wählenden durch die natürliche Anforderung beschränkt, daß der Deputirte wenigstens in einer solchen Vermögenslage sich befinde, daß er einige Wochen oder Monate lang dem öffentlichen Interesse in der Residenz dienen könne, ohne aus der Tasche des Staates bezahlt zu werden. Ich glaube, das allgemeine Wahlrecht functionirt nur dann richtig, wenn die zahlreichen Wähler ihre Stimmen auf diejenigen Leute richten, welche innerhalb ihres Wahlkreises eine gewisse Bedeutung haben, sei es durch große Fabrikanlagen, sei es durch Intelligenz, in jedem Falle aber durch eine Thätigkeit und eine Situation, welche sie als bekannte geachtete Leute im Wahlkreise darstellt. Falsch aber und gefälscht wird das allgemeine Stimmrecht, wenn die Wahl zu leiten gesucht wird auf strebsame, krankhaft strebsame Leute, die diese Bedeutung nicht haben (Heiterkeit links, Bravo! rechts), die aber mit großer Lust ihr vermeintliches Talent geltend zu machen und in der Aussicht, für die Zeit, die sie hier verwenden, entschädigt, vielleicht auch sogar über Verdienst entschädigt zu werden (Oho! oho! und Beifall), eine Agitation im Lande hervorrufen, welche die natürliche Strömung der Bevölkerung aus dem Geleise treibt und deshalb zu Gegenagitationen führt, Gegenagitationen selbst bis zur Regierung hervorrufen muß. Wenn Sie sagen, es werde auf diese Weise hin und wieder Intelligenz ausgeschlossen, so gebe ich das zu. Ich kann aber dem allgemeinen Uebelstande gegenüber — ich erinnere an das J. 1848, wo es keinen Schneider mehr gab, der nicht glaubte, auf dem Wege der Mitgliedschaft der Nationalversammlung und der Diäten könne er zum Minister avanciren (Heiterkeit rechts), — diesem Uebelstande gegenüber kann der geringere Uebelstand nicht in die Wagschale geworfen werden. Es ist besser, daß eine Versammlung, die das Volk repräsentiren soll, wirklich den Stempel trage, daß sie aus Repräsentanten des Volkes zusammengesetzt ist und nicht aus Leuten, die, um ihren persönlichen Ehrgeiz und ihrer persönlichen Begabung Luft zu machen, à tout prix im Wege der Agitation in die Versammlung hineinkommen (Bravo.) Aber die Frage geht weiter. Ich glaube, daß die Diätenfrage gerade wie die deutschen Verhältnisse liegen, eine Lebensfrage ist, auch für die Parlamente, die aus andern Wahlen hervorgehen. Ich glaube, daß, wie in der Vordebatte gesagt worden ist, die Wählerschaft z. B. sich in Preußen gewöhnt hat, ihre Abgeordneten in Kreisen auszusuchen, die nicht im Parlament erscheinen können, wenn sie nicht Diäten beziehen. Ich glaube, daß diese Gewöhnung eine falsche ist, und daß sie in Abgewöhnung umgewandelt werden muß. Ich erinnere ganz ohne alle Bitterkeit der Rückblicke an das, was in Preußen geschehen ist, an die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses in den Jahren 1862—1865. Wenn man damals auf Befragen Jemanden sagte: „Das sind die Abgeordneten des preuß. Volkes", so könnte er das nun und nimmermehr glauben. (Widerspruch.) Sie waren es nicht, sie waren Gewählte des preuß. Volkes im Abgeordnetenhause; aber Abgeordnete des preuß. Volkes waren es nicht (Zustimmung, heftiger Widerspruch.) Die aller bedeutensten, die aller wichtigsten Elemente leben in diesem Hause und sie werden kaum eine Intelligenz vermissen, wenn die Diätenfrage anders entschieden wird. Auf der einen Seite also schließt diese Entscheidung der Diätenfrage einen Theil derjenigen Leute, an welche sich die Bevölkerung jetzt gewöhnt hat, aus; aber worauf ich einen noch viel größeren Werth lege — sie wird mit der Zeit diejenige Klasse der Bevölkerung, welche meiner Ansicht nach recht eigentlich in eine Volksvertretung gehört und welche sich zurückzieht, um sich nicht in das Treiben der Wahlen zu begeben, daran gewöhnen, sich wählen zu lassen. Für Jemanden, der sich bewußt ist, daß in ihm die Kraft und Intelligenz sitzt, ist es eine Pflicht, sich in die Weltbewegung hinein zu werfen, in die Volksvertretung zu kommen zu suchen und namentlich diejenigen Candidaten aus dem Felde zu schlagen, die mit größerer Thätigkeit ihm den Rang abzulaufen drohen, und dann in der Volksvertretung Principien, Grundsätze proclamiren, die den seinigen schnurstracks entgegen sind, und die zu Beschlüssen führen, die nach seiner Meinung dem Wohl des Vaterlandes nicht entsprechend sind. Dies ist für die Staatsregierung ein durchschlagender Grund höherer politischer Bedeutung. Nun aber noch Eins, ist denn das ein Unglück, wenn durch die Gegenwart hier im Hause oder im Landtage die Privatverhältnisse des Einzelnen mehr oder weniger beeinträchtigt werden? Es ist kein Unglück, wenn nach mehreren Wochen des Zusammensitzens der Versammlung sich das Gefühl bemächtigt, daß sie den öffentlichen Interessen Rechnung getragen hat, daß sie jetzt nach Hause gehört. Ich glaube aber, es ist ein Unglück, wenn die Mehrzahl der Mitglieder aus Leuten besteht, welche durch kein Privatinteresse nach Hause gerufen werden. Es werden dadurch lange Parlamente herbeigeführt, welche die Kräfte nach allen Seiten erschöpfen und welche, indem sie lange zusammensitzen, dazu treiben, wenn ich so sagen soll, auf eine Bahn zu kommen, welche nicht mehr in lebhaftem Zusammenhange mit der Auffassung der Bevölkerung steht. Es ist unmöglich, daß man 6 oder 7 Monate in öffentlicher Versammlung sitzt und dabei noch Staats- oder Privatgeschäfte besorgen will. Ich glaube also, daß dieser leise Druck, welcher darauf liegt, daß man durch nicht remunerirte Gegenwart in diesem Hause bald nach Hause gerufen wird, sehr naturgemäß ist und eine sehr vernünftige Regelung der Verhältnisse herbeiführt. Dies sind im Allgemeinen die hohen politischen Rücksichten (große Heiterkeit links), welche die Bundes-Commissarien bestimmt haben, die Frage zu einer feststehenden für sich zu machen, welche sie unter keinen Umständen gesonnen sind, aufzugeben. Es würden also die Commissare nicht in der Lage sein, ihre Zustimmung zu geben und unter ihrer Leitung eine solche Bundesverfassung jetzt dann nicht zu Stande kommen. Und nun frage ich Sie, ist es denkbar, ist es erlaubt, daß an einem solchen Punkte, welcher für die Regierung eine wesentliche politische Bedeutung hat, von welchem man im Auslande sagen wird, es sei eine Geldfrage (Unruhe und Widerspruch), das Zustandekommen des Werkes scheitern soll? Es scheint mir unmöglich zu sein. Sie können unmöglich die Engländer glauben machen, daß der erste Schritt zur wirklichen deutschen Einheit und Stärke darüber nicht habe zu Stande kommen können, daß den Vertretern des deutschen Volkes nicht Diäten von 9 Schilling bezahlt werden sollten.

Abg. v. Bennigsen erklärt, daß er, um das Zustandekommen der Verfassung nicht zu hindern, jetzt für den Wegfall der Diäten stimmen werde und bemerkt dabei, daß er die Vorlage der Regierungen so auffasse, daß das Zahlen von Entschädigungen aus Privatmitteln durchaus nicht ausgeschlossen ist; wünscht jedoch hierüber noch eine Erörterung von Seiten der Bundes-Commissarien. Er halte die Beseitigung der Diäten für ein sehr bedenkliches Experiment; aber da die Regierungen in dieser Frage nicht nachgeben wollen, so würde das Verfassungswerk scheitern und dafür wolle er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, sondern lieber den verbündeten Regierungen dieselbe für ihre Weigerung überlassen. Er hoffe, daß die Gesetzgebung in diesem Punkt später eine Aenderung werde eintreten lassen. Es ist wahr — schließt Redner — der Verfassungsentwurf hat große Mängel; er ist unvollkommen, aber der Verbesserung und Entwickelung fähig; und ich hoffe, daß der Sinn des Volkes so tüchtig und die Lage Deutschlands bald so günstig sein wird, um nicht nur für die Machtentwickelung, sondern auch für die innere nationale Fortentwickelung sorgen zu können. (Beifall rechts; Zeichen des Unwillens links.) — Abg. Grumbrecht: Daß die Diätenfrage wesentlich ist, zeigt der Widerstand der Regierung. Ich behaupte, daß sie die halbe Lebensfrage für das deutsche politische Leben ist. (Sehr wahr und Widerspruch.) Um das Verfassungswerk nicht scheitern zu lassen, will ich die Sache nicht gerade heute schon in meinem Sinne entschieden wissen. Aber ich kann mich nicht entschließen, der Regierungsvorlage zuzustimmen und eine Bestimmung nicht annehmen, die ich für durchaus verderblich halte.

Abg. Graf Schwerin: Ich bin auch heute noch der Ansicht, daß die Beseitigung der Diäten die Gefahr des allgemeinen Wahlrechts erweitert. Die Gründe, die der Minister Graf zu Eulenburg gegen die Diäten angeführt hat, sind

derart, daß sie den Entschluß derer, die sich mit schwerem Herzen entschlossen haben, gegen die Diäten zu stimmen, wieder wankend machen und die Gegner der Regierungsvorlage nur stärken können. (Allgemeiner Ruf: ja! ja!) Die Intelligenz und Charakterfestigkeit deckt sich nicht immer mit dem Geldbeutel. Die Diätenverweigerung verhindert die Wähler, den Männern ihres Vertrauens die Stimme zu geben. Die Folge davon wird sein, daß man in Zeiten der politischen Abspannung wenig Leute finden wird, die ein Mandat zu übernehmen geneigt sind, und daß die, welche sich wählen lassen, oft nicht die Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit besitzen, die erforderlich ist, um die Gesetze zu berathen, die gerade in solchen Zeiten vorgelegt werden. Zur Zeit der politischen Erregung aber wieder ist die Diätenfrage ein Stichwort, das leicht zu Anregung führen kann. In ruhigen Zeiten werden wir eine wesentlich reaktionäre, in aufgeregten eine demokratische Versammlung erhalten. Trotzdem bin ich aus denselben Gründen, wie der Abg. v. Bennigsen, heut für die Regierungsvorlage. Wir dürfen das Verfassungswerk nicht scheitern lassen; ich mag außerdem nicht die Verantwortlichkeit dafür übernehmen, daß Graf Bismarck gerade im jetzigen Augenblicke von den Staatsgeschäften zurücktritt. (Beifall rechts, Zischen links.)

Bei der Abstimmung wird das Amendement Grumbrecht verworfen und der Antrag v. Arnim (Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage und Untersagung der Annahme von Diäten) mit 178 gegen 90 Stimmen angenommen. Für diesen Antrag stimmten die conservative Fraction, die freie cons. Vereinigung, das Centrum (von diesen Fractionen sämmtliche Mitglieder), die Abgg. Graf Bismarck, Prinz Friedrich Karl, Blömer, v. Bothmer, Brons, Francke, von Gruner, Frhr. v. Hammerstein (Osnabrück), v. Jagow, Martens, v. Münchhausen, v. Oertzer, Frhr. v. Rothschild, Schleiden, Graf Otto zu Stolberg, Ulrich, Zachariä und von der nationalliberalen Fraction die Abgg. v. Bennigsen, Bode, beide Braune, Buderus, Forkel, Freytag, Görtz, Harnier, Graf Henckel v. Donnersmarck, Hergenhahn, Jungermann, König, Köppe, Lette, Meier (Bremen), Michaelis, Miquel, Müller (Wolfenb.), Oetker, Planck, Pogge, Prosch, beide v. Puttkammer, Roepell, Schmid, v. Schwarzkoppen, Graf Schwerin, Severin, Sloman, v. Sybel, v. Thünen, Wachler, Weber, Weigel, Wigand, Wulff.

Gegen den Antrag, also gegen die Beseitigung der Diäten, stimmten die Linke, die freie parlamentarische Vereinigung (v. Bockum-Dolffs, v. Carlowitz 2c.), von der nationalliberalen Fraction die Abgg. Baumbach, Born, Dannenberg, Ellisen, v. Forckenbeck, Fries, Gneist, Grumbrecht, v. Hennig, Hering, Hoffmann, Holzmann, Hosius, Jäger, Kanngießer, Lasker, Dr. Meyer (Thorn), Müller (Brake), Pannier, Reichenheim, Römer, Rückert, Salzmann, v. Spankeren, v. Unruh, Baron v. Baerst, Wachenhusen, Wagner, Weißich, Wiggers (Rostock), Wölfel, ferner die polnischen Abgeordneten und die Abgg. Erxleben, Evens, Haberkorn, Frhr. v. Hammerstein (Hannover), Jensen, Kayser, v. Kleinsorgen, Kratz, v. Mallinckrodt, Reichensperger, v. Rössing, Thissen. Es enthielten sich der Stimme 6 Abgeordnete, Delius, Hinrichs, Holzer, Jüngken, v. Leipziger, Wisselinck. Es fehlten bei der Abstimmung die Abgg. Assmann, Graf Baudissin, de Chaupeaurouge, Fürst Czartoryski, Dekowski, Graf zu Dohna-Kotzenau, Günther, Heyl, Krapp, v. Lavergne-Pequilhen, Reuning, Riedel, Röe, Schrader, Simson, Twesten, v. Waechter, Windhorst. Die Art. 33—59 werden darauf ohne Debatte nach den Beschlüssen der Vorberathung acceptirt, nachdem ein Antrag von Ausfeld auf Streichung des letzten Paragraphen gefallen. Alsdann beschließt das Haus gegen den Widerspruch des Abg. v. Vincke auf Antrag des Abg. v. Bennigsen Vertagung bis morgen.

## Zur Handhabung der Gewerbesteuer-Veranlagung.
### III.

Wenn die Gewerbesteuer im Allgemeinen nur als Concessionssteuer zu bezeichnen ist, als eine Abgabe an den Staat für die Erlaubniß, daß der Censit einen Erwerb sucht; wenn aus dieser wenig zu rechtfertigenden Natur der Steuer der herbe Uebelstand hervorgeht, daß die Steuer anstatt das Product der Arbeit zu werden, ihre Voraussetzung wird, daß z. B. für den Hausirhandel durch die Beschaffung eines verhältnißmäßig bedeutenden Anlage-Capitals **à Fonds perdu** in Gestalt der vorauszuzahlenden Steuer ein neues Hinderniß gegen die nützliche Thätigkeit von Gewerbetreibenden entsteht, die für schwach bevölkerte Gegenden wichtige Förderer der Cultur werden können; wenn diese Steuer alle billige Rücksicht auf die Steuerkraft von sich fern hält, weil sie nicht von dem Ertrage des Betriebes, sondern von dem Betriebe selbst erhoben wird, so hat sich wenigstens für ein paar Gewerbesteuerklassen: die Bäcker und Fleischer, deren Steuersoll nach der Seelenzahl ihres Wohnbezirks bemessen wird, ein Modus ausfindig gemacht, der die Wahrscheinlichkeit einer Angemessenheit der Steuer hat. Bei den Mühlen, die, gleichviel ob sie viel oder wenig erwerben können, ob sie in guter oder schlechter Gegend liegen, nach ihrer Leistungsfähigkeit, aber nicht nach ihrer Leistung besteuert werden, wirkt die Steuer natürlich mit ganz ungleichmäßigem Drucke, indessen auch darauf kann der Gewerbetreibende sich noch einrichten. Platterdings unmöglich wird aber die Bemessung seiner Steuerverpflichtungen für den Handeltreibenden. Das Gesetz hat die Handeltreibenden gewisser Kategorien zu Steuergesellschaften vereinigt (A. I., A. II, B.); es verlangt aber nicht von den Steuergesellschaften als solchen ein gewisses, nach vernünftigem Ermessen, sei es gar nach dem fiscalischen Bedürfniß arbitrirtes Steuersoll, sondern es geht von der wunderbaren Fiction aus, daß der Handel gerade in demselben Verhältniß steuerfähiger werde, wie die Zahl seiner Gewerbtreibenden sich vermehrt. Nicht genug, daß diese Natur der Concessions-Steuer rein bewahrt wird, nein, durch die Bildung der Steuer-Gesellschaften mit der Auferlegung der Mittelsätze und der Vertheilung von einem Minimum aufwärts wird gerade umgekehrt als bei jeder andern Steuer die Abgabe um so höher, je mehr die Steuerkraft abnimmt. Wenn 10 eine Steuergesellschaft A. II. bilden und ohne Vertheilung gleichmäßig Mann für Mann 24 Thlr. bezahlen, so schadet es ihnen wenigstens in der Besteuerung nichts, wenn noch 10 dazu treten und auch von diesen Jeder 24 Thlr. bezahlt; wenn aber nach dem Vertheilungsmodus früher von den 10 nur 240 Thlr., jetzt von den 20 im Ganzen 480 Thlr. aufzubringen und von dem Minimum aufwärts zu repartiren sind, so liegt es nahe, daß die neuen 10 mit ihrem präsumtiv geringeren Betriebe unter dem Mittelsatz eingeschätzt werden müssen, und ferner, daß die alten 10, denen eine größere Concurrenz, wie man zu sagen pflegt, die Suppe dünner gemacht hat, weil doch jeder Neue mindestens einen Theil des vorhandenen Geschäftes an sich nimmt und höchstens einen Theil seines Geschäftes neu producirt, daß die alten 10 eben wegen der Verringerung ihres Verdienstes und nur deßwegen höhere Steuer bezahlen müssen. Es ist kaum denkbar, daß es eine noch fehlerhaftere Art der Besteuerung irgendwo geben kann.

Waren alle diese Schattenseiten der Gewerbesteuer vom Handel schon nach dem Gesetze von 1820 erkennbar, so sind sie es in noch viel erheblicherem Grade nach der Novelle von 1861. Früher steuerte in Klasse A. jeder Handeltreibende „mit kaufmännischen Rechten", in Klasse B. alle übrigen Handeltreibenden. Die Gesetzgebung hatte die kaufmännischen Rechte genügend definirt und so war ein Kriterium für die Besteuerung in A. oder B. gegeben. Gegenwärtig sind die sog. kaufmännischen Rechte in erheblicher Weise verändert; namentlich ist der Zunftzwang kaufmännischer Corporationen, mit deren Mitgliedschaft die kaufmännischen Rechte zusammenfielen, aufgehoben, und es fehlt absolut an einem unzweifelhaften Merkmal für kaufmännische und nichtkaufmännische Handeltreibende. Wurde dadurch schon die Unterscheidung zwischen Klasse A. und Klasse B. erschwert, so wird schließlich dem unbeschränkten Gutdünken Thür und Thor geöffnet, wenn nach dem Umfange des Betriebes, der nicht nach Ziffern den Gewinn bestimmt, die Steuerpflicht bemessen wird; wer kann sagen, was „bedeutender Umfang" für A. I., was „mittlerer" für A. II., was „geringer" für B. ist? Die von den fiscalischen Behörden versuchte Unterscheidung zwischen A. und B. je nach der geschehenen oder unterlassenen Eintragung in das Handelsregister ist ebenfalls rein willkürlich und ebensowenig präcis, wie Art. 10 des Handelsgesetzbuchs. „Gewöhnliche Fuhrleute und Schiffer" können nicht im Handelsregister einen Platz finden, wohl aber „die Geschäfte der für den Transport von Personen bestimmten Anstalten" und die „Frachtführer", wenn gewerbemäßiger Betrieb vorliegt. (Art. 272, 4, 19 des H.-G.-B.) Also ein Fuhrunternehmer mit 50 Droschken ist Kaufmann, ein solcher mit 1 nicht; ist die Aufstellung von 2 Droschken schon ein Handelsbetrieb für das Handels-Register? oder die von 49 nicht mehr? Wo ist die Grenze? Soll der Unternehmer von 50 Droschken aus dem Handelsregister gestrichen werden, wenn er (etwa bei convenabler Conjunctur) 49 Droschken verkauft? Schwerlich wird man Letzteres anordnen wollen; gleichwohl ist der Geschäftsbetrieb mit 1 Droschke unbestreitbar allergeringster Art und man wird nicht Anstand nehmen, ihn in Klasse B. zu besteuern, wenn er auch so lange in A. II. oder A. I. enrollirt war und im Handelsregister stehen bleibt. Daß etwa die Gegenstände des Handels maßgebend und zu den Handelsgeschäften der geringsten Art, welche in Classe B. steuern sollen, nur die der im Gesetz beispielsweise genannten Höker, Trödler, Victualien-, Obst- und Gemüse-Händler zu rechnen wären, fiel im J. 1861 kurz nach Emanation des Gesetzes auch nicht dem Finanz-Minister ein, denn derselbe hat in der von uns mitgetheilten Bestimmung des Ministerial-Rescr. v. 12. Aug. 1861 ausdrücklich anerkannt, daß Geschäfte, die seither in A. steuerten, nach B. verwiesen werden können, wenn sie sich auch mit sog. Kaufmannsgütern, wie z. B. Schnittwaaren und Materialwaaren befassen. — Fehlt es schon an einer Grenze zwischen dem „gewöhnlichen Fuhrmann und Schiffer" und dem „Transportunternehmer", zwischen dem Kleinkrämer und dem Krämer, so ist es vollends unmöglich, eine solche zu bezeichnen zwischen dem mittleren und dem bedeutenden Geschäftsumfang, und man kann sich nach Allem nur aufrichtig dem Abgeordneten Schöller anschließen, der bei der Berathung der Novelle von 1861 im Abgeordnetenhause sagte: die passendste Ueberschrift für dieses Gesetz sei: „Befugniß für den Finanz-Minister, nach Bedürfniß oder Willkür einige Millionen Thaler mehr als bisher von dem Gewerbestande zu erheben."

(Schluß folgt.)

## Politische Uebersicht.

Auch heute lauten die Nachrichten friedlicher. Es wird sogar aus Wien durch die „Presse" mitgetheilt, daß die preuß. Regierung nicht abgeneigt sei, Luxemburg zu räumen, wenn über das Großherzogthum und die Festung Luxemburg ein europäischer Neutralitätsact errichtet werde. Wir müssen diese Mittheilung, obgleich sie auch von Berlin aus wiederholt wird, einstweilen bezweifeln. Der „Kreuzztg.", welche in einem Pariser Briefe ebenfalls der Ansicht Raum giebt, daß die Frage im diplomatischen Wege ihre Lösung finden werde, wird in demselben Briefe von dem bereits früher erwähnten Project Mittheilung gemacht: Luxemburg kommt an Belgien und Frankreich wird dafür an der belgischen Grenze entschädigt.

Im Reichstage in Berlin werden die Verhandlungen morgen beendigt werden. Wie man uns heut mittheilt, wird der Verfassungs-Entwurf mit folgendem Zusatz zu Art 62, welcher von den 225 Thlr. pro Mann der Friedensarmee handelt, zu Stande kommen: „Nach dem 31. December 1871 müssen diese Beträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Bundeskasse fortgezahlt werden. Zur Berechnung derselben wird die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festgehalten, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist. Die Verausgabung dieser Summe für das gesammte Bundesheer und dessen Einrichtung wird durch das Etatsgesetz festgestellt. Bei der Feststellung des Militär-Ausgabe-Etats wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt."

Ein so lautender Antrag des Herzogs v. Ujest und des Hrn. v. Bennigsen, (unterstützt von ca. 180 Mitgliedern des Reichstages) ist gestern Abend beim Präsidium bereits eingebracht.

**Frankreich.** Paris, 13. April. Der Ausschuß für den Gesetzentwurf wegen der Armee-Reform besteht auf wesentlichen Abänderungen, die nunmehr im Staatsrathe discutirt werden sollen. So ist der Ausschuß gegen die allgemeine Wehrpflicht, d. h. „er will nicht, daß die Gesammtheit der Dienstfähigen auch dienstpflichtig für die active Armee, die Reserve und die mobile Nationalgarde werden soll." Dagegen ist man gegenseitig einverstanden, daß die nöthige Mannschaft für das französische Heerwesen 800,000 Mann betragen solle. — Die Arbeiterbewegungen machen einen immer unheimlicheren Eindruck. Mehrere Deputirte sind entschlossen, die Regierung über die Anwendung und Folgen des Gesetzes vom 25. Mai 1866 zu interpelliren. Die Truppenbewegungen und Vorbereitungen zur Mobilmachung sind in Frankreich im Gange, obwohl die Blätter nur sehr ausnahmsweise und unter Vorbehalt solcher Vorgänge Erwähnung thun. So meldet die „France Centrale", daß das 86. Infanterie-Regiment in Tours Ordre hat, sofort ein viertes Bataillon zu bilden und seine effective Kriegsstärke um zwei Compagnien zu vermehren; so meldet der „Observateur" von Avenes, daß das dortige 3. Husaren-Regiment Ordre zum Abmarsche nach einem zu St. Maur bei Paris zu bildenden Lager habe u. s. w.

**Italien.** (K. Z.) Die Stimmung auf der Insel Sicilien ist seit Jahr und Tag eine gedrückte; gegenwärtig hat sich der Bevölkerungen aber ein solcher Schrecken bemächtigt, daß man jeden Tag den Ausbruch eines Aufstandes erwartet. In Palermo verproviantiren sich die Leute für den Fall, daß die Stadt eingeschlossen würde. Wenn die französische Partei es durchsetzt, daß Italien die weit über seine Kräfte gehende Armee nicht reduciren soll, um zu jeder Stunde dem Kaiser Napoleon Heerfolge leisten zu können, so geht der italienische Einheitsstaat der galoppirenden Schwindsucht entgegen.

## Danzig, den 16. April.

* Heute kommt in der Stadtverordnetenversammlung der neue Vertrag zwischen Stadt und Lazareth zur Verhandlung. Danach ist das Lazareth verpflichtet, bis auf Weiteres 240 Kranke (später nach Erweiterung des Lazareths aus den Ueberschüssen noch mehr) aufzunehmen. Dabei sind keinerlei Kategorien von Kranken ausgeschlossen. Ferner ist das Lazareth zur Beerdigung der Armen auf dem Lazarethkirchhof und zur Lieferung der Arzneien für die Armen aus der Lazarethapotheke gegen bestimmte vereinbarte Sätze verpflichtet. Der Verpflegungssatz, welchen die Stadt an das Lazareth für die Kranken pro Kopf und Tag zahlt, beträgt 7 Sgr., für Krätz-, Pockenkranke, Irre, Schwangere und Cholerakranke (bei letzteren für die erste Woche) 10 Sgr.

* Wie die „N. St. Ztg." erfährt, wird die Richtung der Eisenbahn von Köslin nach Danzig die früher angenommene bleiben. Voraussichtlich werden zunächst die Strecken von Köslin nach Schlawe und von Danzig nach Neustadt, etwas später dann das mittlere Stück in Angriff genommen werden. Die noch schwebende Frage wegen Abtretung des Grundes und Bodens für die Bahn dreht sich wesentlich um die Strecke von Danzig in der Richtung nach Neustadt und ist Aussicht, daß die Entschädigungsfrage auch für die bezeichnete Strecke im Interesse des beschleunigten Baues einen günstigen Verlauf nehmen wird.

**Graudenz**, 15. April. (G.) Den Nachrichten aus der oberen Stromgegend zufolge ist die Weichsel, nachdem sie schon einige Fuß gefallen, wieder im Steigen. Bei Warschau markirte der Pegel, gestern 8' 8", heute 9' 7". Aus Plock wird heute von 11 Fuß Wasserstand berichtet, mit dem Bemerken, daß derselbe stark im Steigen sei und oberhalb 18 Fuß Höhe erreicht haben soll.



**Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war beim Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

## Danzig, den 16. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90 — 92/95/97 — 98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124 ℔ von 64½ — 65½ — 66½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 60—62/65 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 32—33 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16⅓ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: W. — Heutiger Weizenmarkt war ruhiger, andererseits auch in schwacher Ausstellung. Verkaufte 190 Last brachten feste gestrige Preise. Bezahlt für weiß 119 ℔ matt fl. 590; bunt 122/3, 125 ℔ fl. 605, fl. 610; 127 ℔ fl. 617½; hellbunt 125 ℔ fl. 620, 126 ℔ fl. 630, fl. 635; hochbunt 126 ℔ fl. 657½, pr. 5100 ℔. — Roggen höher, 120 ℔ fl. 393, pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Spiritus 16⅓ Thlr. bezahlt.

**Berlin**, 15. April. Weizen pr. 2100 ℔ loco 75 — 91 Thlr. nach Qual., fein weiß poln. 90⅜ Thlr., weißb. do. 86 Thlr., gelb. galiz. 87¾ Thlr., ord. do. 80—81 Thlr. bez., schwimm. 83—84 ℔ weißb. poln. 89 Thlr. bez., pr. 2000 ℔ April-Mai 83¾—84½ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 61 Thlr. nach Qual. bez, schwimm. i. d. Nähe 81/83 ℔ 60½—61 Thlr., entfernt 80—82 ℔ 56½—60 Thlr. bez., Frühj. 60—59¾—60¼—59¾—60¼—59½ Thlr. bez. u. Gd., ¾ Thlr. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44—52 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 28½—31½ Thlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 53—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅙ Thlr. — Leinöl loco 13¼ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17 11/24 Thlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12 — 5⅙ Thlr., Nr. 0. u. 1. 5⅙ — 4⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12 — 4⅙ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4⅛ — 3⅚ Thlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

## Schiffs-Nachrichten.

* Das hiesige Schiff „Clara u. Carl", Capt. Sachs, ist am 8. d. glücklich in Brindisi angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| April | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 15 | 4 | 325,95 | + 6,2 | W. stark, bedeckt. |
| 16 | 8 | 327,22 | + 4,0 | W. do. do. Regen. |
| | 12 | 328,00 | + 5,4 | W. stürmisch, do. do. |

Gestern Nachts 12 Uhr wurde meine Frau von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Danzig, den 16. April 1867.
(687) **Louis Ehrlich.**

---

# Auction

mit ca. **150 Tonnen großen Norwegischen Fettheringen,**

Donnerstag, den 18. April 1867,
**Vormittags 10 Uhr,**
auf dem Hofe des **Langenlauf-Speichers.** (604)

**Mellien. Joel.**

---

## Auction über schwedisches Stahleisen und feuerfesten engl. Thon in Stettin.

Zu der Concursmasse der Gußstahlfabrik Carlswerk bei Neustadt E.-W. gehörigen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| B. a. | 870 | Stangen | $1\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$" | = ca. 200 | Ctr. Z.-G. |
| " | 1744 | " | $2\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{8}$" | = " 525 | " " |
| " | 1547 | " | 3 " | = " 525 | " " |
| HF. | 763 | " | 3 " | = " 260 | " " |

4924 Stangen Schwed. Stahleisen,
202 Säcke Fireclay gew. 453 Ctr. Z.-G.
in unserm Hause, Fischmarkt No. 1, lagernd, werden wir
**Montag, den 29. April c.,**
**von Morgens 10 Uhr ab,**
durch den vereideten Makler Herrn **Albert Friedr. Schmidt** in öffentlicher Auction verkaufen lassen, wozu Reflectanten hierdurch einladen. (673)

**Schreyer & Co.**
in Stettin.

---

So eben traf ein
## H. Heine's sämmtl. Werke.
**Billige Ausgabe.** Lfg. 1.
**Preis nur 5 Sgr.**

Eine **billige Ausgabe** von **H. Heine's sämmtl. Werken** ist schon so lange ein allseitig laut gewordener Wunsch, daß das endliche Erscheinen derselben gewiß mit der größten Theilnahme begrüßt werden wird.

Die Ausgabe erscheint in 18 Bänden à 3 Lieferungen à 5 Sgr. Das Abonnement verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Danzig, den 11. April 1867.
**L. Saunier'sche Buchhandlung.**
**A. Scheinert,**
Langgasse 20. (470)

NB. Auswärtige erhalten gegen Posteinzahlung (lt. Br. v. 11. April 67) von $5\frac{1}{2}$ Sgr. Zusendung franco.

---

Durch neue Zusendungen ist unsere permanente Ausstellung von
## Oeldruckbildern
(imitirte Oelgemälde)
in **eleganten Gold - Baroquerahmen** mit den vorzüglichsten neueren Erzeugnissen der ersten Ateliers für Oeldruck wieder sehr reichhaltig versehen worden. Wir empfehlen diese Kunstblätter als beliebten Zimmerschmuck namentlich zu **passenden Geschenken** bei allen festlichen Gelegenheiten.

Billigste und feste Preise. Kataloge gratis und franco. **Auswahlsendungen** nach auswärts bereitwilligst.

Nichtconvenirendes wird jederzeit umgetauscht. (15031)

**Neumann-Hartman'sche**
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Elbing u. Marienburg.

---

Bei **George Westermann** in Braunschweig ist erschienen und vorräthig bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse **No. 55:** (651)

Dr. H. Schellen,
## Das atlantische Kabel,
seine
Fabrikation, seine Legung und seine Sprechweise.
Mit 69 Illustrationen in Holzschnitt.
Gr. 8. Fein Velinpap. Geh. Preis 1 Thlr.

Dies, besonders dem physikalischen und telegraphischen, überhaupt dem polytechnischen Publikum höchst interessante Werkchen, behandelt den hochwichtigen Gegenstand zum ersten Male erschöpfend und mit tiefer Sachkenntniß. — Alle Besitzer von desselben Verfassers Werke: „Der electromagnetische Telegraph" werden dies Buch gleichsam als einen ergänzenden Anhang sicher willkommen heißen.

---

**2 Viertel Pr. Lotterie-Original-Loose** 4. Klasse, à Stück 15 Rℓ., hat zu verkaufen (679)
**J. Rabau,** Bäckermeister in Carthaus.

---

Königl. Preuß. Lotterie-Loose per Viertel zu 15 Rℓ., sind im Original zu der am 18. April beginnenden 4. Klasse zu haben bei **F. Rettig** in Pr. Stargardt. (625)

---

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

---

# Rennen zu Danzig 1867.

### Sonntag, den 4. August cr., Nachmittags 3 Uhr.

**I. Eröffnungs-Rennen.** Staatspreis 200 Rℓ. Herrenreiten, inländische resp. Pferde aus dem Gebiete des Norddeutschen Bundes. 10 Rℓ. Einsatz, 5 Rℓ. Reugeld. Gewicht: 3jährige 120 Pf., 4jährige 140 Pf., ältere 150 Pf.; Sieger 5 Pf. extra. Pferde, die noch nie auf öffentlichen Bahnen gelaufen, 5 Pf., Halbblut 3 Pf. erlaubt. Distance 500 Ruthen. Das zweite Pferd erhält die Einsätze und Reugelder nach Abzug eines einfachen Einsatzes für's dritte Pferd.
Zeichnen und nennen bis 1. August cr.

**II. Rennen für inländische Pferde und Pferde des Norddeutschen Bundesgebietes.** Staatspreis 300 Thlr, 15 Thlr. Einsatz, 10 Thlr. Reugeld. Gewicht: 3jährige 110 Pf., 4jährige 127 Pf., ältere Pferde 135 Pf., Stuten 3 Pf. erlaubt, Sieger 5 Pf. mehr. Distance 600 Ruthen. Das zweite Pferd die Einsätze und Reugelder.
Zeichnen bis 10. Juli, nennen bis 20. Juli cr.

**III. Souper-Rennen.** Herrenreiten. 1 Friedrichsd'or Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 300 Ruthen. Die Unterzeichner geben dem Sieger aus den Einsätzen und Reugeldern ein Ehrengeschenk, sowie ein Souper am ersten Renntage, wozu die Arrangements dem Präses des Vereins überlassen werden.
Zeichnen und nennen am Pfosten vor dem Rennen II.

**IV. Trab-Rennen.** Herrenreiten. Pferde, die 1867 nicht im Geschirr gegangen. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 400 Ruthen. 3 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. Dem Sieger 50 Thlr., dem zweiten Pferde 20 Thlr. aus der Vereinskasse, das dritte Pferd rettet seinen Einsatz, die übrigen Einsätze und Reugelder dem Sieger. Wer in Galopp fällt, muß **sofort** eine Volte reiten, ein Entgegenhandeln distancir.
Zeichnen und nennen am Pfosten vor dem Rennen III.

**V. Rennen für Pferde im Besitz von Administratoren, Hofbesitzern und Inspectoren.** Preis des Ehrenpräses Herrn **v. Graß** von 10 Friedrichsd'or. Ohne Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance 500 Ruthen. Dem Sieger 6 Friedrichsd'or, dem Zweiten 3 und dem Dritten 1 Friedrichs'dor.
Anmeldnng am Posten vor dem Rennen IV.

**VI. Ponny-Rennen.** Vereins-Preis-Pferde, nicht über $4\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Ohne Einsatz. Distance 250 Ruthen. Dem Sieger 10 Thlr., dem Zweiten 5 Thlr., dem Dritten 1 Thlr.
Anmeldung am Pfosten vor dem Rennen V.

**VII. Hürden-Rennen. Vereins-Ehrenpreis.** Herrenreiten. Pferde im Besitz von Bewohnern der Provinz Preußen, die im laufenden Jahre nicht in Trainers Hand gewesen. 3 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. Distance 350 Ruthen; 4 Hürden nicht über 3 Fuß. Gewicht wie im Offizier-Rennen. Dem Sieger der Ehren-Preis und alle Einsätze und Reugelder nach Abzug eines doppelten Einsatzes für das zweite Pferd.
Rennen und Melden am 1. August cr.

### Montag, den 5. August 1867, Nachmittags 3 Uhr.

**VIII. Offizier-Rennen.** Vereinspreis 200 Thlr. und ein Ehrenpreis. Pferde, welche 1867 andauernd im Dienste geritten und 1867 nicht in Trainers Hand gewesen sind, im Besitz von Officiren der Preuß. Armee resp. einer Armee des Norddeutschen Bundes und von solchen geritten. 5 Thlr. Einsatz, ganz Reugeld. 145 Pfund Normalgewicht; Halbblut 5 Pf. erlaubt; Sieger 5 Pf. mehr.
Distance 400 Ruthen. Dem Sieger 150 Thlr. und seinem Reiter der Vereins-Ehrenpreis, dem Zweiten 50 Thlr., dem Dritten der doppelte Einsatz, der Rest der Einsätze und Reugelder dem Sieger.
Zeichnen und nennen bis 1. August cr.

**IX. Provinzial-Rennen.** Staatspreis 200 Thlr. Pferde 1863 und 1864 in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern geboren. 10 Thlr. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht: 3jährig 110 Pf., 4jährig 125 Pf., Sieger 5 Pf. mehr. Stuten und Halbblut 3 Pf. erlaubt. Wallache ausgeschlossen. Distance 400 Ruthen. Dem Sieger der Staatspreis, dem Zweiten die Einsätze und Reugelder nach Abzug eines einfachen Einsatzes für das dritte Pferd.
Zeichnen bis zum 10. Juli cr., nennen bis zum 20. Juli cr.

**X. Trab-Fahren.** Vereinspreis 50 Thlr. Dem Sieger 30 Thlr. dem Zweiten 20 Thlr. Ohne Einsatz. Distance 300 Ruthen. Wagen von beliebigem Gewicht mit der gesetzlichen Geleis-Breite. Keiner darf dem andern vor das Gefährt fahren und wer galoppirt, muß **sofort** pariren. — Dawiderhandeln distancirt.
Zeichnen und nennen vor dem Rennen IX. am Pfosten.

**XI. Steeple-chase.** Staatspreis 300 Thlr. Herrenreiten in Farben oder Uniform. 15 Thlr. Einsatz, 10 Thlr. Reugeld. Gewicht: 4jährige 138 Pf., ältere Pferde 150 Pf. Reiter, die noch in keinem öffentlichen Rennen geritten, 3 Pf. erlaubt. Pferde, die in einem der Jahre 1866 und 1867 in öffentlichen Rennen in Summa 50 Friedrichs'dor gewonnen, 5 Pf., 100 Friedrichsd'or 10 Pf. und 150 Friedrichsd'or 15 Pf. mehr. Distance gegen eine halbe deutsche Meile. Kein Hochsprung über $3\frac{1}{2}$ Fuß, Breitsprung über 12 Fuß. Das Terrain bestimmt das Directorium. Dem Sieger 300 Thlr., dem Zweiten die Einsätze und Reugelder.
Zeichnen und nennen bis zum 20. Juli cr.

**Allgemeine Bestimmungen.**

1) Alle Anmeldungen sind schriftlich unter Angabe von Namen, Farbe, Geschlecht, Alter, Abstammung und Vaterland des Pferdes, Farben des Jockey's und bei Herrenriten Namen des Reiters an den Generalsecretär des Vereins, **v. Auerswald,** Lieutenant und Adjutant des 1. Leib-Husaren-Regiments, Langgarten 56, zu richten und läuft der Schlußtermin jedes Mal mit Abends 8 Uhr ab. Bei Telegramms ist die Zeit der Ankunft in Danzig maßgebend.

2) Von jedem Gewinn incl. Einsätze und Reugelder werden 3 Procent zur Vereinskasse abgezogen.

3) General-Versammlung der Vereinsmitglieder am **4. August cr., Vormittags 10 Uhr,** bei Herrn **Deuzer, Langenmarkt 16.** (663)

**Das Directorium.**

---

## Meinen werthen Kunden

**die ergebene Nachricht, daß ich dem vielfach geäußerten Wunsche, mir wiederum ein Lager von Stoffen für Herrenbekleidung zuzulegen, nachgekommen bin.**

**Ich hoffe, daß die reiche, geschmackvolle Auswahl die mich Beehrenden recht zufrieden stellen wird, und werde ich mich bemühen, durch Ablieferung gut sitzender nach der neuesten Mode und sauber gearbeiteter Kleidungsstücke allen Ansprüchen zu genügen.**

**C. Finzel,**
**Schneidermeister,**
**29. Hundegasse. 29.**

(671)

---

**Avertissement.**
## Hôtel de Rome in Kœnigsberg i. Pr.

Das Gasthaus **„Sawitzki's Hotel"** habe ich käuflich übernommen, renovirt und 22 comfortable Fremdenzimmer eingerichtet.

Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Ost- und Südbahnhofes, und empfehle ich dasselbe dem verehrten reisenden Publikum unter dem Namen

## Hôtel de Rome

auf's Angelegentlichste.
Logis von 10 Sgr. an.
Weine, sonstige Getränke und Speisen à la carte gut und zu den billigsten Preisen.
Hotel-Commissionair bei Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe.

**Hermann Scheffler.**

(675)

---

## 40 Mille Mauersteine und $1\frac{1}{2}$ Mille Hohlziegel

werde ich auf dem in der Hopfengasse, von der grünen Brücke links gelegenen Hofe des „Schaf-Speichers"
**Donnerstag, den 18. April c.,**
**Vormittags 10 Uhr,**
gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige einlade. (701)

**Nothwanger,** Auctionator.

---

Anträge für die **Lebensversicherungs-Gesellschaft**
## Friedrich Wilhelm
in Berlin nehmen entgegen
die Herren Loche u. Hoffmann
Hundegasse 49, sowie
**T. Tesmer,** Langgasse 29,
General-Agent.
(629)

---

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage in **Danzig** eine

## Bairisch-Bier-Niederlage

**für Danzig, Neufahrwasser u. Umgegend** bei Herrn **R. Schwabe, Langenmarkt 47 und Breitesthor 134** errichtet haben. (688)

Lauenburg, den 16. April 1867.

**Die Actien-Brauerei.**

---

**Französische Goldfische** schönster Qualität erhielt eine neue Sendung.

**Wilh. Sanio, Holzmarkt.**

---

Eine verspätete Sendung
## Petroleumlampen
verkaufe ich ganz billig. (692)

**Wilh. Sanio, Holzmarkt.**

---

**Wohlschmeckende Mandelkringel zum Gründonnerstag, sowie Ostereier empfiehlt**

**D. Düsterbeck,**
**Heiligegeistgasse Nr. 107.**

---

## Chinesische Gallen zur Dinte billigst bei Carl Schnarcke,

(697) Brodbänkengasse 47.

---

Für Färbereien empfehle roth u. grünen Zinnober, Victoria-Permanentgrün, Schneeweiß, Zinkweiß, Kremserweiß, orange- u. citron-chromgelb, Anilinfarben in jeder Nuance, Pikrinsäure, Indigo, besten Indigo-Carmin, chromsaures Kali, Fernambuk, Rothholz, Blauholz, Campeche und Domingo, Gelbholz- u. Blauholzextract zu soliden Preisen. (696)

**Carl Schnarcke,**
Brodbänkengasse 47.

---

**40 fette Southdown Jährlinge und 65 fette Hammel sind in Chwarzcienko, Kreis Berent, zu verkaufen.**

---

Ein ordentlicher Mann, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, der schreiben und lesen kann, Lokalkenntnisse von Danzig besitzt, bittet geehrte Herrschaften um eine Beschäftigung, auch ist derselbe geneigt mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. (685)

Zu erfragen Junkergasse Nr. 10.

---

In meinem Kurzwaaren-en-gros-Geschäft ist die Stelle für einen Lehrling offen, der die mittleren Klassen der Realschule besucht hat.

**Robert Opet,**
(693) vorm. Adolph Michaelis.

---

Es kann in mein Leinen-Geschäft ein gesitteter junger Mann, aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort als Lehrling eintreten. (682)

**Fr. Carl Schmidt.**

---

Der Unterraum des Rothen-Kreuz-Speichers, Milchkannengasse, durchgehend nach der Judengasse, ist billig zu vermiethen. Adressen werden erbeten im Bureau der Danziger Zeitung unter No. 667.

---

## Vereins-Kindergarten.

Die Osterferien beginnen den 18. d. M. und dauern bis zum 25. d. M. Anmeldungen werden auch während der Ferien, täglich, Vormittags von 9—12 Uhr im Lokale des Kindergartens, Poggenpfuhl 11, entgegengenommen.

Die Statuten desselben, der Beschäftigungsplan, so wie kleine Arbeiten der Kinder liegen zur Ansicht bereit. (633)

**Der Vorstand.**

---

## Hallmanns Hotel,

Breitgasse 39.
Leitmeritzer Lager-Bier, Culmbacher und Bockbier in vorzüglicher Güte. (698)

---

## Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, den 17. April (Abonn. suspendu). Letztes Auftreten der K. K. österreichischen Hof-Schauspieler Frl. Baudius und des Herrn Baumeister. **Die Eine weint, die Andre lacht.** Schauspiel in 4 Acten von Dumanoir und Keranion.

---

Das Gastspiel des Herrn Baumeister und des Fräulein Baudius vom Hofburgtheater zu Wien auf dem hiesigen Stadt-Theater darf als ein freudiges Ereigniss für die Kunstfreunde in unserer Stadt begrüsst werden. Denn Herr Baumeister ist ein grosser Meister in seinem Fach und der erste unter allen Schauspielern der Gegenwart in Conversationstücken. Das Gleiche gilt von Frl. Baudius, die nicht nur durch ihr überaus feines u. sinniges Spiel, sondern auch durch die Poesie ihrer persönlichen Erscheinung auf das Lebhafteste interessirt. Wer Sinn und Geist für die wahrhaft dramatische Kunst hat, dem wird durch das Spiel dieses Künstlerpaares ein seltner Genuss geboten. Leider ist das Gastspiel derselben nur von sehr kurzer Dauer. Diejenigen, welche sich den seltenen Genuss zu verschaffen wünschen, werden also eilen müssen, die Gelegenheit wahrzunehmen. (702)

Mehrere Freunde der dramatischen Kunst.

---

Morgen, Mittwoch, den 17. d. M., 10 Uhr, Eröffnung der Ausstellung von Landschaftsskizzen im grünen Thor zum Besten der (Victoria-) National-Invaliden-Stiftung. (652)

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 4187 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 16. April 1867.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 15. April. Getreidemarkt. Weizen loco höher, pr April 5400 Pfund netto 162 Bancothaler Br., 161 Gd., pr Frühj. 161 Br., 160 Gd. Roggen loco sehr fest, pr April 5000 Pfd. Brutto 102 Br. und Gd., pr Frühj. 102 Br. und Gd. Hafer knapp und höher. Oel ruhig, pr Mai 24¾, pr Oct. 25⅞. Spiritus höhere Forderungen, 24. Kaffee und Zink ohne Umsatz.

**Amsterdam**, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide 3½ fl. höher. Raps pr April 68, pr Oct. 71. Rüböl pr Mai 37½, pr Oct.-Dec. 39¾.

**London**, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu einer Steigerung von 2s gegen Montag, Hafer und Gerste zu einer Steigerung von 1s verkauft.

**Paris**, 15 April. Schlußcourse. 3% Rente 66, 95. Italienische 5% Rente 49, 25. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 381, 25. Credit-Mobilier-Aktien 378,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 312, 50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 (ungestempelt) 83⅞. — Die Börse war ziemlich fest. Die 3% Rente, welche zu 66, 70 eröffnete, hob sich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

**Paris**, 15. April Rüböl pr April 95, 00, pr Mai-Aug. 97, 00, pr Sept.-Dec. 97, 00. Mehl pr April 76, 50, pr Juli Aug. 77, 50 Spiritus pr April 63, 50.

**Antwerpen**, 15 April. Petroleum, raff Type, weiß, flau, 46 Frcs. pr 100 Ko.

## Producten-Märkte.

**Königsberg**, 15. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 123/124℔ 100 Sgr bez., 126℔ 103 Sgr bez., bunter 120℔. 92 Sgr bez., 124℔ 98½ Sgr bez, rother 100 Sgr pr 82℔ bez, 128℔ 104 Sgr bez.. — Roggen 119/120℔ 60 Sgr bez., 124/125℔ 65 Sgr bez., pr 80℔ pr April 63 Sgr Br., 62 Sgr Gd, pr Frühj. 63½ Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 63 Sgr Br., 62 Sgr Gd. — Gerste pr 70℔ große 48 — 55 Sgr Br., kleine 48/53 Sgr Br. — Hafer pr 50℔. 34 —36 Sgr Br, 34½/33/35 Sgr bez., pr Frühj. 35½ Sgr Br., 34½ Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔. weiße 55/66 Sgr Br., 63 Sgr bez, graue 60/88 Sgr Br., grüne 55/66 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔ 55/70 Sgr Br. — Wicken pr 90℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 85/95 Sgr Br, mittel 65/85 Sgr Br, ordinäre 35/60 Sgr Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rt Br., weiße 14/26 Rt Br. — Thymotheum 8/11 Rt pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17¼ Rt Br., 16 11/12 Rt Gd., pr Frühj. ohne Faß 17⅛ Rt Br.

**Stettin**, 15. April. Weizen loco pr 85℔. gelber und weißbunter 85 - 93 Rt, exquisiter 94 Rt bez., geringer 77—84 Rt bez, 83/85℔ gelber pr Frühj. 90—91½—91—91¼ Rt bez. u. Br. — Roggen pr 2000℔ loco 56 — 59 Rt, Frühj. 56¾ — 58 Rt bez. u. Br. — Gerste Schles. 69/70℔ Frühj. 47½ Rt bez. — Hafer loco pr 50℔ 31½ — 31¾ Rt bez., pr Frühj. 47/50℔ 31¾ Rt bez. u. Gd. — Erbsen loco Futter- 52 — 56 Rt, Futter- pr Counoiss. schwimm. 55 Rt — Rüböl loco 11¼ Rt Br., April-Mai 11 Rt bez. u. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅔, ¾ Rt bez., Frühj. 16⅝, ⅔ Rt bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12¾, ⅚ Rt tr. bez., 13 Rt gef., Ihlen 9¾ Rt tr. bez., 10 Rt gef. — Thran, brauner Berger Leber- 27¾, 28 Rt bez.

**Breslau**, 15. April. Rothe Kleesaat war langsam verkäuflich, alte 12—16 Rt, neue 15½—18—18¼ Rt; weiße Saat ohne Kauflust, ord. 16—20 Rt, mittel 21—24 Rt, feine 25—26 Rt, hochfeine 27—28 Rt. — Thymothee 10½—12¼ Rt.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, 15. April 1867. Wind: NW.

Angekommen: Blohm, Carl, Stralsund, Ballast. — Potter, Mackie, Charleston, Kohlen.

Den 16. April. Wind SW.

Angekommen: Moorsen, Swanson, Hartlepool, Kohlen. — Gronewold, Imanuel; de Wall, Gerlina; beide von Newcastle mit Gütern. - Mann, Emilie, Stettin, Cement. — Holzerland, Maria, Stettin, Schlemmkreide. — Orth, Reinhold; Wolter, Maria; Leewe, Pendel; Kipp, Maria Wohlfahrt; Behn, Friede; Bethmann, Hermann; Klikow, Maria; sämmtlich von Stralsund mit Ballast.

Gesegelt: Wintheringham, Dagmar (SD.), London, Getreide.

Ankommend: 5 Schiffe.

**Thorn**, 15. April 1867. Wasserstand: + 11 Fuß 2 Zoll. Wind: West. — Wetter: unbeständig und sehr stürmisch. Mittags Gewitter.

| Stromab: | L. Schfl. |
|---|---|
| Schwan, Wilczynski, Nieszawa, Berlin, | 38 20 Rg. |
| May. Lud. Cohn u. Co., do., do., | 41 40 do. |
| Hilscher, Dies., do., do., | 43 45 do. |

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Berliner Fonds-Börse vom 15. April.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1866. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 7/30 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 33-34¼ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 4¾ | 4 | 93⅕ bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 8 | 4 | 139½ bz |
| Berlin-Anhalt | 16 | 4 | 210½ bz u G |
| Berlin-Hamburg | 9 | 4 | — — |
| Berlin-Potsd.Magdbrg. | 16 | 4 | 205 bz |
| Berlin-Stettin | 8 7/12 | 4 | 137¼ bz |
| Böhm. Westbahn. | — | 6 | 55 bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 9⅙ | 4 | 134 bz |
| Brieg-Neiße | — | 4 | 96 B |
| Cöln-Minden | 9 | 4 | 135¾ bz |
| Cosel-Oderbahn (Wilhb.) | 2⅓ | 4 | 57 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 74½ bz |
| do. do. | 5 | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Berbach | 10⅔ | 4 | 141 bz |
| Magdeburg-Halberstadt | — | 4 | 189 B |
| Magdeburg-Leipzig | — | 4 | 242 bz |
| Mainz-Ludwigshafen | — | 4 | 121¾ bz |
| Mecklenburger | 3 | 4 | 73¾ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 90 G |
| Niederschl. Zweigbahn | 5½ | 4 | 92½ bz |
| Nordb., Friedr.-Wilhm. | — | 4 | 88 bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 12 | 3½ | 178 bz |
| " Litt. B. | 12 | 3½ | 152 G |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | — | 5 | 100¾-101½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | — | 5 | 71 bz |
| Rheinische | — | 4 | 108¼-¾ bz |
| do. St.-Prior. | — | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 29¼ G |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 75¾ B |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 92 bz |
| Südösterr. Bahnen | — | 5 | 98-99 bz |
| Thüringer | — | 4 | 132 bz |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1866. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 13⅛ | 4½ | 146¼ bz |
| Berlin. Kassen-Verein | 12 | 4 | 153 bz |
| Pom. R. Privatbank | — | 4 | 90 B |
| Danzig | 8 | 4 | 112 B |
| Königsberg | 7 7/10 | 4 | 111 G |
| Posen | 7½ | 4 | 96½ bz |
| Magdeburg | 5 | 4 | 93⅛ B |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 89⅛-⅜ bz |
| Berliner Handels-Gesell. | 8 | 4 | 104 bz |
| Oesterreich. Credit- | — | 5 | 64¼-65¼ bz |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 97 bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 102 bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 88 bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1859 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1856 | 4½ | 97⅞ bz |
| do. 1853 | 4 | 88 G |
| Staats-Schulds. | 3½ | 81½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 119½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | — — |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102 G |
| do. do. | 4½ | 97½ bz |
| Börsenh.-Anl. | 5 | — — |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 77½ bz |
| do. neue | 4 | 88¾ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 76 G |
| do. " | 4 | 82½ bz |
| Pommersche " | 3½ | 76¾ bz |
| do. " | 4 | 88 bz |
| Posensche " | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 86¾ G |
| Schlesische " | 3½ | 83¾ G |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 74¾ bz |
| do. neue " | 4 | 82⅛ bz |
| do. neueste " | 4 | 81½ bz |
| do. do. " | 4½ | 91½ bz |
| Kur- u. N.-Rentenbr. | 4 | 88½ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 88¼ bz |
| Posensche " | 4 | 88⅛ bz |
| Preußische " | 4 | 88⅛ bz |
| Schlesische " | 4 | 89¾ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 44½ B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 52 bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 57 G |
| do. Creditloose | — | 63½ bz |
| do. 1860r Loose | 4 | 61¾-62¼ bz |
| do. 1864r Loose | — | Verloosung |
| Inst. b. Stg. 5 Anl. | 5 | 58 G |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 79 G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 84¼ G |
| do. do. | 3 | 51½ G |
| do. do. 1864 | 5 | 84¼ G |
| do. do. 1862 | 5 | 84½ B |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 84¼ G |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 60 bz u B |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 90 bz |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 54¼ bz u B |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 90 bz |
| Amerikaner | 6 | 77¼-⅛-¼ bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | 45 B |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 30 B |
| Schwd. 10 Thlr.-L. | — | — — |

### Wechsel-Cours vom 13. April.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3 | 143⅛ bz |
| do 2 Mon. | 3 | 142½ bz |
| Hamburg kurz | 2 | 151½ bz |
| do. 2 Mon. | 2 | 150⅞ bz |
| London 3 Mon. | 3 | 6 22½ bz |
| Paris 2 Mon. | 3 | 80¾ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 4 | 76¾ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 76⅛ bz |
| Augsburg 2 M. | 4 | 56 24 bz |
| Leipzig 8 Tage | 4½ | 99⅝ G |
| do. 2 Mon. | 4½ | 99 5/12 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3 | 56 24 bz |
| Petersburg 3 Woch. | 7 | 87 bz |
| do. 3 M. | 7 | 85⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 78⅝ bz |
| Bremen 8 Tage | 3½ | 110⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr.B.m.R. 99 9/10 G | Napol. 5 12⅝ bz |
| " ohne R. 99⅝ bz | Lsd'r. 111¼ G |
| Oest.östr.W 77⅜ bz | Sovrgs. 6 23⅞ bz |
| Poln. Bkn. — — | Goldkron. 9 9 G |
| Russ. do. 79⅛ bz | Gold ℔ 463 G |
| Dollars 1 12¼ G | Silber 29 28 bz |

## Bekanntmachung.

Von den am rechten Mottlau-Ufer neben dem Bleihofe, zwischen diesem und der Mottlau einerseits und dem Königs-Speicher und dem großen Stichkanal anderseits, eingerichteten 9 umzäunten Plätzen, wovon der zunächst dem großen Stichkanal belegene die Nummer 1, der dann folgende Platz die Nummer 2 u. s. w., der letzte Platz am Königs-Speicher also die Nummer 9 führt, sollen folgende Plätze:

a) No. 1 enthaltend 41,86 □Ruthen preußisch
b) " 2 desgl. 40,1 " do.
c) " 3 desgl. 40,8 " do.
d) " 4 desgl. 40, " do.
e) " 5 desgl. 40,2 " do.
und f) " 6 desgl. 40, " do.

und zwar jeder Platz besonders, zur Lagerung von Stückgütern, Kohlen 2c. **vom 1. September 1867** ab auf 6 Jahre in öffentlicher Licitation vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den

**18. Mai 1867, Vorm. 11 Uhr,**

vor dem Herrn Stadtrath Strauß im Rathhause hierselbst anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Die Vermiethungsbedingungen werden im Termine publicirt werden, können aber auch schon vorher in unserm III. Geschäftsbüreau eingesehen werden.

Danzig, den 20. März 1867.

(181) **Der Magistrat**

## Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Kämmerei-Kasse ist die neu fundirte Stelle eines Kassen-Assistenten zu besetzen. Personen, welche sich über ihre Qualification für den Kassen- und Büreaudienst, sowie für das Rechnungsfach ausweisen können, und sich um diese Stelle bewerben wollen, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst zu melden. Das Gehalt ist auf 250 Thlr. festgesetzt.

Elbing, den 11. April 1867.

(627) **Der Magistrat.**

## Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht. zu Danzig,**

den 11. Februar 1867.

Das dem Zimmergesell **Heinrich August** und **Julianne Jeanette** geb. **Lepp-Peters**schen Eheleuten gehörige Grundstück Kneipab 14 des Hypothekenbuchs, No. 23 der Servis-Anlage, abgeschätzt auf 2888 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur 5 einzusehenden Taxe, soll am

31. Mai d. M.,

Vorm. 11½ Uhr, (8892)

ar ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.



In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **H. Kienast** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 29. April 1867,**

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 12. April 1867. (617)

**Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**

**Der Commissar des Concurses.**

Busenitz.

In dem Concurse über das Vermögen des Tischlermeisters **Johann Eduard Focking** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 25. April 1867,**

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 12. April 1867. (619)

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

**Der Commissar des Concurses.**

Jorck.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Rahn** zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord neuer Termin auf

**den 30. April cr.,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 12 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Elbing, den 10. April 1867. (653)

**Kgl. Kreis-Gericht.**

**Der Commissar des Concurses.**

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Strasburg in Westpreußen, den 19. Januar 1867.

Die dem Landschaftsrath **Natalis v. Suterzycki** gehörigen freien Allodial-Rittergüter Komorowo No. 30 und Sobierzyzno No. 47, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 116,349 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 2. September 1867,**
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8853)

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz, den 12. November 1866.

Das den **Joseph Gatz**'schen Eheleuten gehörige Grundstück, Frankenhagen No. 6 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 9705 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **3. Juni 1867**, Vormittags, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, indem der Termin am **14. d. Mts.**, aufgehoben ist.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5657)

### Bekanntmachung.

Ein tüchtiger Amts-Actuar wird gesucht vom Königl. Domainen-Rentmeister **Rutkowski** in Dirschau. (560)

Der Kaufmann **Julius Laserstein** hat mittelst Vertrages vom 8. November 1863 von dem Rittergutsbesitzer **von Reichel** den zur Besitzung **Maldeuten** gehörigen sogenannten Zoepel-Wald circa 350 Morgen pr. groß, zum Abholzen auf 6 Jahre erstanden. Der Wald ist zum größten Theile inzwischen abgeholzt, etwa der 6. Theil ist nicht abgetrieben und soll das Waldgeschäft im Ganzen, sowie es steht und liegt, oder in einzelnen Partien vor dem unterzeichneten Commissarius im Termine

**den 16. Mai cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Waldhaus **Zoepel** für Rechnung der **Julius Laserstein**'schen Concursmasse und des Rittergutsbesitzers **Unger-Pomehlen** gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hierzu werden Kauflustige eingeladen, mit dem Bemerken, daß der noch nicht abgetriebene Theil des Waldes aus Laubholz — Buchen u. Birken — besteht, wovon mehrere Stämme als Nutzholz zu verwenden sind, daß auf dem abgeholzten Theil des Waldes bedeutende Massen von eingeschlagenen Klaftern — Buchen-, Birken-, Erlen-, Espen-, Kloben- und Knüppel-Holz stehen, daß die Grundstücke erlaubt, die parcellirte Partie Nutzholz in einem Holzschuppen lagert und sich eine Wohnung für den Jäger eingerichtetes Bohlenhaus vorhanden ist. Der Gesammtwerth des Geschäftes ist über 5000 Thaler taxirt worden. Der Wald liegt ganz nahe am Röthloff-See, an der Fahrstraße des Elbing-Oberländischen Kanals. (628)

Mohrungen, den 12. April 1867.

**Der Commissar des Kaufmann Julius Laserstein'schen Concurses.**

### Die Dampf-Färberei
von
## Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue resp. Stoffe wie neu, Assouplicen, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Bloxden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pence gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz wie Damenkleider, werden ohne zu zertrennen in allen Farben gefärbt.

**Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.** Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe ist die Garantie geleistet. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

## Um Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben bittet
**August Hoffmann**, Strohhutfabrikant, Heiligegeistgasse 26. (8547)

## 6 hochfette Ochsen,

im Durchschnitt 11½ Ctr. schwer, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Gulbien bei Dt.-Eylau.
(613) **W. Wedding.**

## Königliche Preuß. Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse 135. Lotterie, Anfang 18. April er. ¼ **Loos 16 Thlr.**, ⅛ = **8 Thlr.**, 1/16 = **4 Thlr.**, 1/32 = **2 Thlr.**, 1/64 = **1 Thlr.** verkauft und versendet „**Alles auf gedruckten Antheilen**" bei freier Sendung des Betrages, auch gegen Postvorschuß
(514) **M. A. Lebrecht** in Elbing.

## Bei Keuchhusten oder Stickhusten

der Kinder leistet der L. W. Eger'sche Fenchel-Honig-Extract ebenso vorzügliche Dienste, wie bei den verschiedenen Hals- und Brust-Leiden Erwachsener. Als Beispiel dafür reproduciren wir heute nachstehendes Schreiben:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Fabrik des Schles. Fenchel-Honig-Extracts,
Hörde, 7. October 1865.

Eingeschlossen übermache ich Ihnen Thlr. . . . . 2c. Gleichzeitig ersuche ich Sie um schleunige Zusendung von 200 Flaschen Fenchel-Honig-Extract. Der Stickhusten regiert hier unter den Kindern und es wird fast ausschließlich Fenchel-Honig dagegen gebraucht u. s. w.
Mit alle Achtung **A. Sondermann**, Wittwe.

**Der Schlesische Fenchel-Honig-Extract**, von **L. W. Egers in Breslau**, jede Flasche mit dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebrannter Firma versehen, ist echt nur zu haben bei
**Herm. Gronau** und **Albert Neumann** in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **M. R. Schulz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe. (7758)

## Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens**, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. 8. poste restante frei. Weimar. (5214)

## Wichtig für Leidende.

**Dr. Weber's Lebenspillen** für verlorene oder geschwächte Manneskraft. Preis 2 Thlr. Pollutionen, Krankheiten, Schwäche 2c. finden heilt rasch und sicher (10398)
**Dr. A. R. Weber** in Thonberg b. Leipzig.

## Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, so wie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
## Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei
## Hermann Pape,
(200) Buttermarkt 40.

(654)
## Billardtuch

in schöner Farbe und schwerer Qualität empfiehlt
## F. W. Puttkammer.

## Wollwebergasse No. 21.

## Mein reichhaltiges Juwelen-, Gold- und Silber-Lager

empfehle ich zu den reellsten und billigsten Preisen. Altes Gold und Silber werden in Zahlung angenommen.
(193) **M. H. Rosenstein.**

## Fetten Räucherlachs

in großen Hälften versendet billigst (487)
**Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

## Fetten Räucherlachs

(10345) in großen Hälften, frisch geräuch. Maränen, Spickaale, Aalmarinaden, Kräuter-Anchovis und russ. Sardinen, mar. Bratheringe in ½ und ⅓ Schockfässern, sowie frische Fische, als Silberlachs, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Dorsche 2c., versendet billigst unter Nachnahme
**Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Bleiweiss, Bleigrau, Zinkweiss, Ultramarinblau, grün und rothen Zinnober, alle Sorten bunte Farben, Lacke in Oel und Spiritus, Blattgold, Bronceen, Leinöl und Leinölfirniss offerirt
## Carl Schnaracke,
(694) Brodbänkengasse No. 47.

## Steyersche Pflaumen,
13 Pfd. für 1 Thlr.,
bei **Carl Schnaracke**,
(695) Brodbänkengasse No. 47.

Die כשר **feine Fleischwaaren-Handlung**
von **R. Alexander, 2. Damm 13,**

empfiehlt ihren Vorrath von Salami-, Cervelat-, Trüffel-, Zungen-, Jauerschen-, Knoblauchs-, Leber-, Wiener u. Knackwürsten, rohem und abgekochtem Pökel- u. Räucherfleisch, Pökel- und Räucherzungen, Roulade 2c., sowohl aufgeschnitten, wie auch im Ganzen. Ferner täglich frisches Klopsfleisch in verschiedenen Sorten, Gänse- und Rinderschmalz 2c. 2c.

Ebenfalls werden obengenannte Waaren auch für die Osterfeiertage vorräthig gehalten und Aufträge von Auswärts stets prompt und reell ausgeführt. (589)

## Culmbacher Bier

empfiehlt die Brauerei: Hundegasse No. 7 und 8. (689)

**Haarzöpfe, Chignons, Haarscheitel** in allen Farben und Größen, **Jetketten** für Herren und Damen, **Jetbroches, Spazierstöcke** in Dorn, Rohr 2c., **Frisir-, Staub-, Taschenkämme, Einsteckkämme**, nur Neues, elegant und billig, **Kopf-, Zahn-, Taschen-, Nagel- u. Oelbürsten, Cravatten, Shawls** und **Shlipse** in guter Waare, **Gummischuhe** für Herren und Damen empfiehlt allerbilligst
## Louis Willdorff,
(678) Ziegengasse 5.

### Die Schirmfabrik von
## F. W. Doelchner,
**Jopengasse 35,**

**empfiehlt ihr jetzt vollständig neu assortirtes Lager von Regen- und Sonnenschirmen en gros und en detail zu billigsten festen Preisen.**

NB. **Eine reichhaltige Muster-Karte für Sonnenschirme liegt zur gefälligen Auswahl bereit u. werden Bezüge wie Reparaturen aufs Schnellste ausgeführt.** (670)

## Abgelagerte Havanna-Cigarren

in allen Sortiments von **40 bis 100 Thlr.**, so wie die bekannten
## Havanna-Ausschuß-Cigarren
à 20 Thlr., empfiehlt als durchaus preiswerth die Cigarren- und Tabackshandlung von
## J. C. Meyer,
**Langenmarkt No. 20,**
**neben „Hotel du Nord".**

**Franz. Champagner**, feinste Marke, a Fl. 1 Thlr. 10 Sgr. u. 1 Thlr. 5 Sgr.
**Ungar-Weine.** Carlowitzer Auslese a Fl. 20 Sgr. Rüster Ausbruch a Fl. 25 Sgr.
**Bordeaux-Weine**, rothe und weisse.
Alte, feine Rhein- u. leichtere Bowlen-Weine empfiehlt zu den billigsten Preisen
(699) **C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

## Punsch Royal

vom Hoflieferanten J. C. Lehmann in Potsdam, a Fl. 25 Sgr., eine halbe Fl. 15 Sgr.
**Extra feinen Jamaica-Rum** a Fl. 20, 15, 12½ u. 10 Sgr.
**Cognac, Arac de Goa** und **de Batavia** a Fl. 20 u. 15 Sgr.
**Champagner-Cognac** a Fl. 1 Thlr.
empfiehlt (699)
## C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

## Kronen- und Wandleuchter

sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse 4.

Mein Lager von frischem, ächtem **Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London**, englischen **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon**, französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron**, englischem **Steinkohlenpech**, englischem **Dachschiefer**, Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen**, englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz**, gepreßten **Blei-Röhren**, schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren**, holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (9010)
## E. A. Lindenberg.

**Frische Rübkuchen,**
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
**R. Baecker** in Mewe.

Klee-, Gräser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
**R. Baecker** in Mewe.

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

## Lymphe
direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
**Berlin**, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

**Neue beste Gardinenzeuge**, à Elle 4 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., die stets das Doppelte kosten, **Crinolinen** von 10 Sgr. empfiehlt (700) **Philipp Cohn**, Heil.-Geistgasse No. 117.

## Der Gasthof zum Goldenen Löwen in Graudenz

ist seit dem 12. d. Mts. auf den Unterzeichneten käuflich übergegangen.

Indem ich dieses dem geschätzten reisenden Publikum sowohl wie den geehrten Herren Besitzern ergebenst mittheile, erlaube ich mir noch die Versicherung hinzuzufügen, daß ich allen Anforderungen, die an mich gestellt werden aufs Bereitwilligste nachzukommen mich bemühen werde.

Hochachtungsvoll
## H. Baasner.
(450) **Firma: Julius Baasner.**

## Sommer-Rübsen und Dotter zur Saat
sind zu haben Gerbergasse No. 6. (669)

**Ein vorzügl. erhalt. mah. Flügel** von J. B. Wiszniewski, 6¾ O., ist umzugshalber mit 100 Thlr. Verlust zu verkaufen; desgl. eine **ausgez. Pariser Guitarre** f. d. halben Kosten-Preis. Gefällige Auskunft erth. Herr Instrumenten-Fabrikant **Wiede** (Hundeg.) und Herrn **Habermann's** Musikalienhandlung. (664)

**Ein vorzüglich erhaltenes Flügel-Forte-Piano ist höchst preiswürdig Langgasse 35 zu verkaufen.** (631)

Breitgasse No. 9, 1 Tr. hoch, ist ein Harmonium zu verkaufen, zu besehen Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr. (691)

3 junge wohlgenährte gedrungene Zugochsen und 70 fette Schafe sind zu haben bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (623)

Dienstag, den 23. April c., Vormittags 9 Uhr, beabsichtige ich in Dirschau vor dem Hotel des Kronprinzen Pferde einzukaufen, die im Alter von 5 bis 9 Jahren, 5' und 3" groß sind und einen guten Rücken haben. Besitzer solcher Pferde ersuche ich höflichst, diese zu gestellen.
(660) **Krain**, Pferdehändler in Posen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem großen Möbelgeschäft angestellt gewesen, darüber ein gutes Zeugniß besitzt, auch mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht sogleich hier oder auswärts eine Stelle unter soliden Bedingungen. Gefällige Offerten erbittet man in der Expedition dieser Zeitung unter **No. 523.**

Ein Lehrbursche wird in der Mühle zu Kahlbude gesucht. Näheres daselbst beim Mühlenbesitzer Dramburg. (605)

In Rottmannsdorf sind die Stellen des **Inspectors**, zum 1. Juli, und des **Rechnungsführers**, sofort, zu besetzen. Bewerber, welche ihre Erfahrenheit und Tüchtigkeit nachweisen können, aber auch nur solche, belieben sich daselbst zu melden. (607)

Ein Commis, Manufacturist, sucht in solchem oder in einer ähnlichen Branche ein Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter No. 661 in der Expedition dies. Ztg.

## Ich suche einen Lehrling,

dem in meinem Hause, außer einer einfachen Laden-Exped. mit reinlichen Artikeln, während 3 bis 4 Jahren in rationeller und humaner Weise (je nach Verdienst), Gelegenheit geboten wird, für den Betrieb von Spiritus-, Rectif.-, Liqueur-, Essig- und Mostrich Fabr., kaufmänn. Buchhalterei und Correspondenz, Ausbildung zu erlangen.

Von gebildeten Aeltern frisch erzogen, wird derselbe bevorzugt sobald dafür als noch für geistige Tournüre gute Beispiele in seiner Nähe haben und mit bescheidenen Ansprüchen die Liebe der Aelternpflege nicht vermissen.
Thorn.
(672) **Louis Horstig.**

## 20 Thaler

sichere ich demjenigen zu, welcher einem tüchtigen jungen Manne eine gute Stelle als Braumeister oder Brennerei-Verwalter verschafft. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung unter No. 624.

Für ein Waarengeschäft in einer Weichselstadt wird ein Buchhalter gesucht. Meldungen nimmt entgegen (677)
**Wilhelm Käseberg.**

Für ein Waaren-en-gros-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Adressen beliebe man unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen sub 681 in der Exped. d. Z. niederzulegen.

**Ein junger Mann**, Sohn ordentlicher Eltern, von auswärts, der Lust hat, die Kellnerei zu erlernen, kann sich melden im „Königlichen Hof." (680)

Elbing, den 15. April 1867.
**C. Roth.**

## Pensionäre
finden freundliche und billige Aufnahme (430)
**Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 8.**

**Mein Comtoir ist Speicherinsel Brandgasse No. 1** und meine Wohnung Heiligegeistgasse No. 25.
**J. C. Gelhorn.**

Ich wohne Langgarten No. 63.
## Petermann,
Kreis-Taxator.
(683)

**Ich wohne jetzt Sandgrube 16.**
(666) **Berg, Klempnermeister.**

Ich wohne Breitgasse No. 62.
(544) **G. E. Leupold,** Maurermeister.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.